

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Leipzig

Abonnementpreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn beträgt 2000.— Mk., bei Selbstabholung 1780.— Mk. — Preis der Einzelnummer 80.— Mk. — Telefon für Kontor und Expedition: Nr. 22721 und Nr. 24588
Telefon für die Inseraten-Abteilung Nr. 22721. **Postkontonr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13688. — **Verlag in Leipzig:**
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 24588

Inseratenpreise: Die 10spaltige Kolonelle oder deren Raum 200.— Mk. bei Platzvorschrift 250.— Mk.; Familienanzeigen von Privaten, die 10spaltige Kolonelle 75.— Mk. — Reklame-Kolonelle 1000.— Mk. **Schluss der Inseraten-Annahme** für die nächste Nummer donnerstags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Berfailles im englischen Unterhause.

Baldwins Vermittlungshoffnung.

Scharfe Kennzeichnung des Versailles Vertrages durch Snowden.
London, 16. Februar. Im Unterhause ergriff heute der Schatzkanzler Baldwin nach Snowden und Mc Donal das Wort und führte aus, England wolle Frieden und eine Regelung aller europäischen Angelegenheiten. Die Regierung sei der Ansicht, daß dies Ziel eher von Großbritannien erreicht werden könne, wenn es seine Freundschaft mit dem französischen Völkerrecht aufrechterhalte in der Hoffnung und in dem Glauben, daß die Zeit kommen könne, wo die Dienste Englands als Vermittler und Helfer möglich und wirksam sein könnten.

Snowden führte aus, niemals in der Geschichte sei eine geschlossene Nation so zerklüftet und gespalten worden wie Deutschland durch die Bestimmungen des Friedensvertrages. Der Vertrag raube 20 Millionen Menschen in Europa ihre Nationalität und stelle sie unter eine fremde Regierung. Der Vertrag vermindere die Bevölkerung Deutschlands um 20 Prozent und habe Deutschland mehr als 20 Prozent seiner Ressourcen genommen sowie mehr als ein Drittel seiner Erwerbskraft. Der Vertrag habe die Schlagader des deutschen Wirtschaftslebens durchschnitten und habe ihm Bedingungen für die Bezahlung von Entschädigungen auferlegt, die unmöglich erfüllt werden könnten. Im März 1921 habe die deutsche Regierung angeboten, Bedingungen anzunehmen auf Grund einer Entschädigung von 2500 Millionen Mfr. Dies Angebot sei nicht angenommen worden. Frankreich sei heute das reichste Land in Europa; trotzdem suche es seine Aktion zu rechtfertigen, indem es sich den Anschein gebe, als sei es in einer besagten wirtsch. Hinsicht im Vorteil. Die Aktion Frankreichs sei auch nach dem Friedensvertrag nicht gerechtfertigt. Deutschland habe, als es Frankreich vor 50 Jahren geschlagen hatte, keine französischen Prädellen gestohlen; es habe nicht französische Güter zerstört. Deutschland habe Frankreich eine Entschädigung von 200 Millionen und nicht von 1.600 Millionen Mfr. auferlegt; es habe nicht den nationalen Kredit Frankreichs zerstört. Wenn Deutschland gewonnen hätte, so hätte es den Völkern keinen Frieden auferlegt, der brutaler, ungerechter, erschauer und herausfordernder gewesen wäre und der mehr dauernden Haß hervorgerufen hätte als der Frieden, den die Alliierten diktiert hätten. (Beifall bei der Arbeiterpartei.)

Schulden- und Reparationsfrage im Unterhause.

London, 16. Februar. Bonar Law teilte gestern im Unterhause auf verschiedene Anfragen über die Schulden Frankreichs, Italiens, Belgiens und der andern Länder an England mit, er habe der Pariser Konferenz einen Plan unterbreitet, in dem die britische Regierung eine allgemeine Regelung der Frage der Reparationen und der internationalen Schulden empfehle. Was die Zukunft betreffe, so wolle er nur sagen, daß die britische Regierung vollkommen freie Hand behalte, um eine dieser Fragen oder beide wieder aufzurufen, wenn sich eine geeignete Gelegenheit dazu bietet. Abgesehen von dem Wiederaufbaufreidit von 10 Millionen Mfr., wofür Zinsen in bar gezahlt worden, schulde Belgien England nichts mehr. Mac Kell erklärte auf eine Anfrage Morels über die Befragung badischer Städte durch französische Truppen, die Rheinlandkommission habe auf Initiative des französischen Oberkommissars der Verfügung zugestimmt, die, die erwähnten Städte ihrer Jurisdiktion unterstelle. Der britische Vertreter habe sich der Teilnahme an diesem Beschluß enthalten. Bonar Law erwiderte auf eine Anfrage des Liberalen Benn, ob er die britischen Vertreter im Völkerbund anweisen werde, die Frage der Revision des Versailles Vertrages aufzuwerfen, er glaube nicht, daß irgendein Vorteil aus dem vorgeschlagenen Verfahren entstehen würde. Wenn sagte darauf, ob die Vertreter Großbritanniens imstande seien, diese Frage unter Art. 19 zu erheben in Anbetracht dessen, was Lord Curzon im Oberhause erklärte. Bonar Law erwiderte, er glaube, sie seien es. Auf verschiedene Anfragen, ob seitens der französischen Regierung irgendein Ersuchen gestellt wurde, einen kleinen Teil des britischen besetzten Gebietes der französischen Befragung abzutreten, um die Wegschaffung der Ruhrkohle und den Durchgang der französischen Truppen zu erleichtern, erwiderte der Premierminister, die französische Regierung stelle kein derartiges Ersuchen.

Das Mitglied der Arbeiterpartei Buxton fragte den Premierminister, ob die Ansicht der Rechtsberater der Krone über die Frage eingeholt wurde, ob die Aktion der Franzosen dem Vertrag von Versailles widerspreche. Der Premierminister verneinte diese Frage. Buxton fragte hierauf, ob die Ansicht der Rechtsberater im besondern darüber eingeholt werden wolle, ob die Aktion auf Grund des Teils 8 des Friedensvertrages, auf den die Franzosen ihre Aktion gründen, die einstimmige Zustimmung der Reparationskommission erfordere. Auf diese Anfrage erwiderte Kell, es würde zwecklos sein, den von Buxton vorgeschlagenen Weg zu verfolgen, weil die Ansicht der Rechtsberater auf der Auslegung des britischen Gesetzes durch britische Gerichte begründet sein würde, auf Grundsätze, deren Auslegung vielleicht für andere Nationen nicht annehmbar seien. Das Parlamentsmitglied Benn fragte, ob es nicht ratsam sei, daß die Auslegung von Teil 8 auf einstimmiger Entscheidung der Reparationskommission beruhen müsse. Wie stimmte der britische Vertreter? Kell fragte: Ueber welche Frage? Benn erwiderte: Ueber die Frage, ob der Vorschlag in das Ruhrgebiet den Bestimmungen des Teiles 8 entspricht. Kell antwortete, soweit er sich erinnere (11), habe der britische Vertreter überhaupt nicht seine Stimme abgegeben. Benn sagte darauf, wenn dem so sei, wie könne es dann eine einstimmige Entscheidung der Reparationskommission sein? Kell erwiderte, er habe keine Mitteilung gemacht, daß sie einstimmig gewesen sei.

Der Arbeiterführer Clynnes erklärte bei Einbringung der Änderungsanträge der Arbeiterpartei, er sei überzeugt, daß die auswärtige Politik zum großen Teil die Ursache der industriellen Bewirtung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs sei, an dem das

Land leide. Die Art der Behandlung Rußlands durch England war der Hauptgrund für das öffentliche Durcheinander. (Beifall bei der Arbeiterpartei.) Sie habe die russische Regierung mehr gestärkt als geschwächt und war danach angeht, die Stellung Englands zu schwächen. Die Hauptursache sei der Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland. Die Feindschaft und der Haß seien durch die Politik Frankreichs hervorgerufen. Die Regierung veräußerte, ihre endgültige Politik bekanntzugeben. Man werde gern von ihr hören, ob nach ihrer Ansicht die Forderung Frankreichs nach Reparationen in eine Rechtfertigung für die dauernde Besetzung und Unterdrückung Deutschlands umgewandelt worden sei. Die Arbeiterpartei verwerte die unnatürliche Doktrin, daß Deutschland verhindert werden müßte, stark genug zu werden, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Clynnes erklärte, das wahre Heilmittel sei eine scharfsichtige Abänderung der Friedensverträge. (Hört, hört!) Eine solche könne nicht ohne Konferenz stattfinden. Diese wolle jedoch scheitern, wenn nicht vorher der Festschluß in der auswärtigen Politik der Regierung, die erbärmliche Fehlerhaftigkeit, die in so vielen Teilen des Versailles Vertrages zum Ausdruck komme, allgemein von allen beteiligten Regierungen anerkannt werde.

Lord Cavendish Bentinck erklärte, der Streit zwischen Frankreich und Deutschland müsse im Interesse der englischen Arbeiterklasse aus dem Wege geräumt werden. Die Jagd nach Schätzen, auf die sich Lloyd George begeben habe, als er nach Versailles gegangen sei, habe England nichts gebracht als Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Verluste. Die gesamten Kräfte müßten dem Völkerverbund überwiesen werden. Das Mitglied der Arbeiterpartei Smith erklärte, die Politik, die gegen die phantastischen Vorbereitungen des Jahres 1918 angefaßt hätten, seien gerechtfertigt worden. Die gesamte Politik und Haltung der britischen Regierung gegenüber Frankreich sei verwerflich. Sie bedeute u. a. das zynische Verwerfen einer Aktion, die durch ausreichende Gründe nicht gerechtfertigt sei. Er wolle nichts im Friedensvertrag sehen, was einer einzelnen Macht gestatte, ohne Zustimmung ihrer Alliierten jederzeit in Deutschland einzumarschieren, wenn ihr dies gut scheine. Smith trat für eine umfassende Revision der Friedensverträge ein. Das unkonstruktive Parlamentsmitglied Wise erklärte, augenscheinlich sei es unmöglich, von Deutschland Reparationen zu erlangen, aber wenn es zu einer Regelung komme, müsse man die Sicherheit haben, daß Deutschland ein harter Strich um den Hals gelegt werde. Man müsse dafür sorgen, daß die Alliierten Deutschland gegenüber in angemessener Weise konkurrieren könnten. Das Mitglied der Arbeiterpartei Trevelyan sagte, er glaube, es würde ebenso wie in England in der ganzen Welt starken Widerhall finden, wenn Großbritannien erklärte, daß die Zeit für eine Revision des Versailles Vertrages durch die Nationen der Welt gekommen habe. So stark könne der Widerhall sein, daß die Franzosen vielleicht belächelt werden zu müssen, daß sie nicht unbegrenzt die Arbeit der Welt unbeschäftigt lassen können. Jeder Vorschlag für eine Revision müsse begleitet sein von einem Sicherheitsangebot für Frankreich. Der Friedensvertrag biete Frankreich fallsche Arten von Sicherheiten.

Die Ausprache im englischen Unterhause hat schon im voraus in unserem gestrigen Leitartikel insofern eine Kommentierung erfahren, als die Politik der englischen Regierung ihre Erklärung findet in den englischen Wirtschaftsverhältnissen. Der Wunsch des national-fürlichen Abgeordneten Wise, daß Deutschland ein harter Strich um den Hals gelegt werden müsse, entspricht zweifellos der Ansicht Bonar Laws und der englischen Schwerindustrie. Im Übrigen aber ist das übereinstimmende Eintreten der Führer der Arbeiterpartei für die Revision des Vertrages von Versailles bemerkenswert. Diese Reden werden in England ihren Eindruck nicht verfehlen.

Ablehnung des Abänderungsantrages.

London, 16. Februar. Im Unterhause wurde der Abänderungsantrag zur Antwort auf die Thronrede, in dem der auswärtigen Politik der Regierung die Schuld an der Arbeitslosigkeit in England zugeschrieben wird, mit 277 gegen 180 Stimmen abgelehnt, also mit einer Mehrheit von 97 Stimmen für die Regierung.

Schwelgen über das englisch-französische Transportabkommen.

Paris, 16. Februar. Die Verhandlungen, die der Minister für öffentliche Arbeiten Le Troquer mit dem englischen Kabinett geführt hat, sind um 1 Uhr nachmittags zu Ende gegangen. Die letzte Konferenz dauerte zwei Stunden. Nach einer Havadmeldung wird von englischer und französischer Seite über das Ergebnis der Verhandlungen Stillschweigen bewahrt. Die britische Regierung habe im Laufe der heutigen Beratungen Gegenvorschläge unterbreitet, die Le Troquer sofort der französischen Regierung übermitteln habe. Man glaubt jedoch zu wissen, daß der Grundhaß des französischen Verlangens hinsichtlich der Eisenbahnlinie Düren-Trier angenommen worden sei. Der Londoner Berichterstatter des Temps sagt im Gegensatz zu dem Havas-Berichterstatter, man verhoffe, daß ein Einverständnis noch nicht habe erzielt werden können und daß die Verhandlungen nächstens wieder aufgenommen werden würden.

London, 16. Februar. Dem Evening Standard zufolge hat die englisch-französische Konferenz so gut wie auf einem toten Punkte geendet. Es sei kein Beschluß bezüglich des französischen Ersuchens um Eisenbahnerleichterungen in der britischen Zone erzielt worden.

Nachmittags 11 Uhr: 1 Dollar = 19200 M.

Wandlungen.

Als Anfang der siebziger Jahre der französische Milliardenlegen verpulvert war, legte eine gehörige Ermüchtung ein. Der Gründerperiode folgten Krach auf Krach und das war die Veranlassung, einen vollständigen Wandel in der Wirtschaftspolitik des neuen Reiches vorzunehmen. Zur Zeit des preussischen Verfassungskampfes war die Fortschrittspartei der Träger der preussischen Wirtschaftspolitik. Sie erging sich im leichtesten Manchestertum, das Ferdinand Lassalle so treffend als „Nachwächteridee“ charakterisierte, da der Staat im Sinne der Liberalen lediglich die Rolle eines Nachwächters auszuüben habe. Die Fortschrittler verlangten die Freiheit vollständigen Gewährenlassens und trieben so im Kielwasser ödesten Manchestertums, das bereinigt der Wirtschaftspolitik Englands sein Gepräge gab. „Nichts als Freihandel“, das war die Parole der Liberalen. Als aber der Kassenhammer Mitte der siebziger Jahre eintrat, machten sich starke Tendenzen bemerkbar, die liberale Wirtschaftspolitik abzubauen. Bismarck wurde der Träger der Hochschutzzollära, die die Einleitung bildete für den Imperialismus des Finanzkapitals, der im Jahre 1914 zum gewalttätigen Zusammenstoß mit den imperialistischen Bestrebungen der anderen hochkapitalistischen Länder führte.

Die Manchesterteute waren Gegner einer jeden Sozialpolitik, weil durch den Schutz einer einzelnen Gesellschaftsklasse die Freiheit des Gewährenlassens unterbunden werde. Bis dahin beherrschte das Manchestertum die deutsche Nationalökonomie, und nur Friedrich List ahnte weit vorausschauend die Wandlungen, die in den siebziger Jahren vollzogen wurden. Weil dieser erste Vertreter einer wirklichen Sozialpolitik das erkannt hatte, was in den siebziger Jahren, freilich in ganz anderem Sinne zur Ausführung kam, ließen ihn die Vertreter des frühdeutschen Kapitalismus verhungern. Erst in den siebziger Jahren machten sich in den Kreisen der deutschen Nationalökonomie Tendenzen bemerkbar, die dem liberalen Manchestertum, das bisher allein herrschend war, entgegenstrebten. Das liberale Freihandelsprinzip wurde ausgegeben und Bismarck knetete die Liberalen solange, bis er sie, das Sozialistengesetz als Werkzeug benutzend, nach Damaskus führte. Die führenden Leute der deutschen Nationalökonomie gründeten den Verein für Sozialpolitik. Es entstand der Rathgeber-Sozialismus, der sich für sozialpolitische Maßnahmen begeisterte, der gewerkschaftlichen Tätigkeit seine Unterstützung ließ und auch sonst den Staat zu bewegen versuchte, den Druck auf die Arbeiterklasse zu vermindern. Das war die Aufgabe des Vereins für Sozialpolitik, der in diesen Zeiten gegründet wurde. Er hat zeitweise eine große Bedeutung erlangt, während in den letzten Jahren von ihm und seinen Publikationen immer weniger Notiz genommen wurde. Die letzte Tagung des Vereins im vergangenen Jahre, die in Eisenach erfolgte, hat keinerlei Echo mehr gefunden. Und jetzt machen sich in den führenden Kreisen dieser Leute Bestrebungen bemerkbar, die die einstige Gedankenwelt in das Gegenteil verkehren möchten.

Der Professor Herxner, der zu den bedeutendsten Leuten dieser Gruppe zählte, gehörte bereits zu den schärfsten Gegnern des unentwegten Manchestertums. Er schrieb ein Buch über die Arbeiterfrage, das in weitesten Kreisen Beachtung fand. Fast drei Jahrzehnte hat dieses Werk seinen Einfluß genommen und jetzt sehen wir den Verfasser dieses Buches, seine ehemaligen Bestrebungen abschwörend, zu den Gegnern übergehen. Das ist ein Zeichen unserer Zeit, in der die Interessen des Schwerkapitals ihren Einfluß auch auf den Rathgeber bemerkbar machen. In dem Organ der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände veröffentlicht Prof. Herxner einen Aufsatz, in dem er seine Wandlung zu begründen versucht. Früher seien die Forderungen des Vereins für Sozialpolitik berechtigt gewesen. Jetzt müsse eine Korrektur vollzogen werden, da nunmehr im Gegensatz zu früher den sozialistischen Arbeitern Rechtsgleichheit gewährt würde, da weiterhin die Arbeitgeberverbände sich nicht mehr weigerten, mit den Gewerkschaften als berufenen Vertretern der Arbeiterschaft zu verhandeln und da auch bei der volkswirtschaftlichen Kraft Deutschlands sozialpolitische Fortschritte keine Bedrohung des Wirtschaftslebens mehr bedeuteten. Die Arbeiterklasse habe auf allen Gebieten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens Gleichberechtigung erlangt. Durch die Zentralarbeitsgemeinschaft seien die gewerkschaftlichen Organisationen und wesentliche Punkte ihres Programms anerkannt worden. In den Volksvertretungen verfügten die Arbeiterparteien über einen starken Einfluß, so daß die Gesetzgebung in sozialwirtschaftlichen und steuerpolitischen Angelegenheiten eine Richtung eingeschlagen habe, gegen die die gelehrte Nationalökonomie selbst in der Vorkriegszeit Verwahrung eingelegt habe. Aus allen diesen Gründen sei der Standpunkt des Vereins für Sozialpolitik nicht mehr aufrechtzuerhalten. Jetzt sei es notwendig, das Hauptaugenmerk nicht mehr auf die Verteilungsprobleme, sondern auf die „Hebung der produktiven Leistungen“ zu richten. Das etwa sind die Bestrebungen, die auch Stinnes in seiner bekannten Rede vor dem Reichswirtschaftsrat vertrat. So kommen wir allmählich auf die Bahnen zurück, die Anfang der siebziger Jahre verlassen wurden. In den Kreisen der deutschen Nationalökonomie macht sich in immer stärker werdendem Maße ein neues Manchestertum bemerkbar, das dahin strebt, der Wirtschaft alle sozial-

Ämtliche Bekanntmachungen.

1510000 Mark Belohnung.

In der Nacht zum 16. Februar 1923 ist aus einem Geschäft in der Siemensstraße in V. Kleinschöcher ein Rollen Herren- und Damenleiberröcke im Gesamtwerte von 1500000 Mark gestohlen worden und zwar dunkelblauer Kammgarnstoff; blauer Stoff mit lila Streifen; graubrauner Covercoat; großfarbter und hellfarbter Schilffertstoff; großfarbter grauer Anzugstoff; grauer Stoff „Domeipun“; brauner Stoff, Filzröckenmüster; hellbrauner Anzugstoff mit hellblauen Streifen; dunkelbrauner Anzugstoff mit weißen Streifen; Damenkostümstoff in hellbraun; in braun mit schwarzen Streifen und braun mit hellbraunen Streifen; hellbrauner Damenleiberröckstoff; Hosenstoff, schwarzgestreift; dunkelblauer Herrenanzugstoff und hellfarbter Herren-Sommerstoff; in Stücken von 2 Meter bis zu 6 80 Meter.

Der Belohnte hat auf Ermittlung der Täter 10000 Mark und 10% vom Werte des Wiedererlangten als Belohnung ausgesetzt, deren Verteilung durch das Polizeipräsidium unter Ausschluss des Rechtsweges erfolgen soll.

Sachdienliche Beobachtungen teile man schnellstens der Kriminalabteilung mit zu Nr. 9, VII 558 23.

Leipzig, den 16. Februar 1923.
Das Polizeipräsidium, Kriminalamt.

Warenpreise im Stadtbezirk Leipzig.
Beim Verkauf von Markensack an Verbraucher dürfen, beginnend mit Marke 50 der Brotsorte 48,2, folgende Preise nicht überschritten werden:

Schwarzbrot
für ein Pfund 210 Mt.
für 1400 Gramm 578 „
für 1900 Gramm 798 „

Kleingebäck
zu 65 Gramm 35 Mt. für ein Stück.
Die Mehlpreise bleiben unverändert. Preisüberkreitungen werden mit Gehalts bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mt. oder mit einer dieser Strafen, sowie außerdem mit Säuführung der Geschäfte bestraft.

Die Bekanntmachung vom 2. Februar 1923 wird insoweit aufgehoben, als VII Der Rat der Stadt Leipzig, 16. 2. 1923.

Abchnitt E der Zuckerkarte verliert mit Ablauf des 19. Februar 1923 seine Gültigkeit. Mit demselben Tage verlieren auch die mit Monatskempel versehenen Zuckerkarten ihre Gültigkeit. Februar-Zucker darf auf diese Zuckerkarten nicht abgegeben werden.
Der Rat der Stadt Leipzig, 16. 2. 1923.

Zuckerlieferung betreffend.
Abchnitt E der Zuckerkarte verliert mit Ablauf des 19. Februar 1923 seine Gültigkeit. Mit demselben Tage verlieren auch die von dem Kommunalverband ausgegebenen, mit Monatskempel versehenen Zuckerkarten ihre Gültigkeit. Februar-Zucker darf auf diese Zuckerkarten nicht abgegeben werden.
Leipzig, am 16. Februar 1923.
Der Kommunalverband Leipzig-Verband.

Unter dem Viehbestande des Mühlen- und Bauern Ulrich Wenzler in Quasitz, Elstertal 37, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Gemäß § 161 ff. der Ausführungs- und Besondere des Bundesrats zum Reichsgesetz vom 7. Dezember 1911 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1912 S. 85 ff.) wird bestimmt, daß die Gemeinde Quasitz zum Sperrbezirk und die Gemeinden Wilschena, Wilsch-Ehrenberg und Gundorf, einschließlich Schlobachs Hof, und der selbständige Gutsbesitz Forsthaus Burgau zum Beobachtungsgebiet gehören.

Der nach § 168 der angezogenen Verordnung vom Sperrbezirk aus zu bildende 15 km Umkreis, der den davon berührten Gemeinden bzw. Gutsbesitzern gewisse, in der Verordnung näher bezeichnete Beschränkungen auferlegt, wird außer den im Sperrbezirk und Beobachtungsgebiet gelegenen Gemeinden auf die Gemeinden Burgauen, Stahmeln, Utenberg, Wiedersitz, Fobelsitz und Gutsbesitz Breitenfeld ausgedehnt.

Die hierbei zu beachtenden gesetzlichen Vorschriften können auf den einzelnen Gemeindeämtern eingesehen werden.
Leipzig, am 16. Februar 1923.
Die Amtshauptmannschaft,
Zaucha.

Wohlmuth-Vorträge
Dr. phil. Ohr spricht über:
Ein neuer Weg zur Gesundheit
Dienstag, den 20. Februar, 8 Uhr, im Gasthof Neustadt (Kleiner Saal), Kirchstraße 99
Mittwoch, 21. Februar, 8 Uhr, im Volkshaus (Gartensaal), Zeltzer Str. 32
Donnerstag, den 22. Februar, 8 Uhr, im Hotel Deutsches Haus (Speisesaal), Lindenauer Markt 21
Sonntag, den 24. Februar, 6 Uhr, im Gasthof Grüne Schänke (Kleiner Saal), Wurzenr Straße, Ecke Breite Straße.
Eintritt frei! Die Säle sind geheizt.
Ankünfte kostenlos durch das
Wohlmuth-Institut Leipzig, Neumarkt 12/17, II. Stock
Zimmer 133/136 (Fahrst.), Tel. 14 090.
Ab 1. März Pfaffendorfer Straße 20.

Zur günstigen Quelle
in Zigarren, Zigarillos und Tabak
sowie Gumbler und Chiffons

Waren-Einkaufs-Zentrale m. b. H., Leipzig
Vorstraße 6 (5 Min. v. Hauptbahnhof) Fernspr. 16107
Reiche Auswahl, Großhandel, Fabrik- u. Steuerlager

Unsere Preise entsprechen einem Dollarstand von 12000

Wenn Sie also jetzt kaufen, kaufen Sie sehr billig!

	Mark	Mark	
Herren - Jackenfanzüge	86000 an	Herren - Straßenhosen	21000 an
Herren - Sportanzüge	86000 ..	Männer - Arbeitshosen	15500 ..
Herren - Winterulster	75000 ..	Staubmäntel	18000 ..
Herr. - Winterpaletots	86000 ..	Malerlittel	15500 ..
Herren - Sommerulster	99000 ..	Schlosseranzüge	15500 ..
Herr. - Sommerpaletots	75000 ..	Arbeitswesten	7500 ..
Herren - Summermäntel	65000 ..	Wachwesten	9900 ..
Winter - Lodenjoppen	42500 ..	Tuchwesten	9900 ..
Sommer - Lodenjoppen	32000 ..	Jünglingsanzüge	52500 ..
Manchesterjoppen	65000 ..	Knabenanzüge	23000 ..
Manchesteranzüge	135000 ..	Leibchenhosen	4250 ..
Manchesterhosen, lang	32000 ..	Kniehosen	6500 ..

H. Hollenkamp & Co.
Brühl 28-32 1. Herrenbekleidungshaus Ecke Reichsstraße Leipzig

Reformbetten-Rockstroh
Spez. Etagegeschäft
Inselstr. 5, III.
Bestm. Qualitäten
Reich. Mutterlos.

Asthma
kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprecht in Leipzig, Mittelstraße 18a, 1 Tr. jed. Mittwoch v. 10-1 Uhr.
Dr. med. Alberts
Spez.-Arzt f. Asthmaleid.

Inferate
für die fällige Nummer bestimmt erbiten bis 10. 9 Uhr vormittags am Erscheinungstag

Mein Schwelnskiopaket
ist überall beliebt! Feinste auf Schmeinstöcke mit dicken Fettsäcken.
10 Pfund-Paket 28 780.-
Maat portofr. Nachnahme Garantiert best. Ware
W. Peter Pape
Hamburg 4. L. V.

Diverses
Tausche mein 4 räd. Dandwa gen. Klappsportwagen Berger, 30. Dimpfstr. 50, IV
Lpz. Leihinstitut f. Frack-, Gehrock-, Smoko-, Cutawayanz, Albersstr. 23a, Borsau, 7. 5377
Ratu. Botsland in Gerichtssachen
Graf, Grimm, Stahlw. 1

Reste-Tage

Ab Montag
kommen die angesammelten **Reste**

in Hemdentuch, Linon, Stangenleinen, Perkal, Inlett, Hemdenbarchent, Velour, Dirndlstoffe, Handtuchstoffe usw. billig zum Verkauf.

Felix Pergamenter
Johannisplatz 1-2.

Billig! Billig! Billig!
Solange Vorrat reicht!
la Schokoladenpulver
(trinkfertig)
1 Pfund 3600 Mk
bei 5 Pfund 3450 Mk. pro Pfund
Rich. Steckner, Leipzig-Li.
Tel. 43176 Demmeringstraße 26 Geogr. 1885.

Am Freitag früh 1/5 Uhr verschied im Krankenhaus St. Jakob mein lieber Mann, unser unvergesslicher Vater, Schwieger- und Großvater, der Monsieur **Wilh. Reichmann** im Alter von 63 Jahren.
In tiefer Trauer
Aloise verw. Reichmann
im Namen aller Hinterbliebenen.
G. Connewitz, Pegauer Straße 36.
Einscherrung Montag, den 19. Febr. 1923. Kranz- und Blumenpenden dankend abgelehnt.

Am Freitag früh 1/5 Uhr verschied im Krankenhaus St. Jakob meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Tochter Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Charlotte Schletter geb. Schwarz** 2. Plagwitz, Nonnenstr. 48, 16. Februar 1923.
Richard Schletter
Eduard Schwarz und Frau
Emil Schletter und Frau
Alexander Schwarz und Frau
Walter Schwarz und Frau.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen. Die Einscherrung findet am Montag, dem 19. Februar, vormittags 1/12 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Bereinig. selbst. Seifeure
von Leipzig und Umgebung.
Montag, den 19. Februar, abends 7-8 Uhr im **Marlenhof**, Marlenstraße 7
Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Tätigkeit unserer Bereinigung. Ref: Kollege Martell.
2. Antrag des Vorstandes über: Rettung in der Arbeiterpresse. Referent: Koll. Gubin.
3. Ausgabe von Schuhmaterial gegen Versicherung und Schutzkonturen. Referent: Kollege Bruchardt.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Deutscher Kranken - Unterstützungs-Verein zu Leipzig
B. a. G.
Die Generalversammlung findet am 17. März 1923, abends 6 Uhr, in dem Bureau, Leipzig, Nürnberger Str. 20, I., statt.
Der Vorstand, J. Kallus.

Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder
repariert, emailliert, vernickelt
Fahrrad-Klinik Leipzig, Fiedlpl. 25.

Patentanwaltbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Moderne und geschmackvolle Drucksachen
für jeden vorkommenden Bedarf werden schnellstens geliefert.
Der neuzeitlich eingerichtete Rotationsbetrieb ist bestens geeignet zur Herstellung von Vollpreis- und Massenauflagen
Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft
Tauchaer Straße 19/21
Telefon 4696

Familien-Nachrichten

Statt Karten.
Elsa Höbner, Dölzig
Otto Eifert
Farmer in Cedar Falls (Nordamerika), zur Zeit in Dölzig
Verlobte
17. Februar 1923.

Dierdich allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe gute treuliebende Mutter Schwester Schwägerin Tante, Schwieger- und Großmutter Frau **Marie verw. Löwe** nach langem schwerem Leiden ruhig verschieden ist.
G. Connewitz, Pegauer Str. 21, IV.
Die trauernden Kinder
Georg Löwe, Familie, Osw. Löwe u. Familie, Gust. Löwe u. Familie, K. Gerlach u. Familie, Hans Köchel und Familie.
Einscherrung Montag, den 19. Febr. 1923.

Am 16. Februar verschied nach kurzem Krankenlager plötzlich, im Alter von 13 Jahren, unser lieber **Rudi**.
2. Plagwitz, Schloßstraße 78 III.
In tiefer Trauer
Einscherrung Montag, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof.

Freitag früh 1/5 Uhr verschied im Krankenhaus St. Jakob mein lieber Mann, unser unvergesslicher Vater, Schwieger- und Großvater, der Monsieur **Wilh. Reichmann** im Alter von 63 Jahren.
In tiefer Trauer
Aloise verw. Reichmann
im Namen aller Hinterbliebenen.
G. Connewitz, Pegauer Straße 36.
Einscherrung Montag, den 19. Febr. 1923. Kranz- und Blumenpenden dankend abgelehnt.

Unsre gute Mutter
Minna Lehmann
ist gestorben.
In schmerzlicher Trauer
Familie Julius Lehmann,
Charlottenburg, Kantstraße 88,
15. Februar 1923.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 16. Februar.

Parteilangelegenheiten.

An die Ortsvereinsvorstände von Groß-Leipzig.

Am 4. März findet die Landesversammlung unserer Partei in Dresden statt, die zur Regierungsbildung in Sachsen Stellung nehmen wird. Die Wahl der Delegierten zur Landesversammlung soll in einer Kreisgeneralversammlung am Sonntag, dem 25. Februar, erfolgen.

Kreisvorstand Groß-Leipzig.

Montag, den 19. Februar, abends 7/8 Uhr, im Speisesaal der Leipziger Volkszeitung wichtige Gesamtvorstandssitzung.

Bezirksvorstand. Heute abend 7/8 Uhr im Sekretariat Sitzung. 11. Bezirk. Frauenabend, Montag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, Volkshaus, Zimmer 8.

12. Bezirk. Montag, den 19. Februar, abends 7/8 Uhr, Frauenabend im Katschler. Vortrag der Genossin Thme: Die Frau in der Gesellschaft.

13. Bezirk. Die Leiterinnen der Frauenabende werden ersucht, pünktlich in der Bezirksversammlung in Zwenkau zu erscheinen.

14. Bezirk. Montag, abends 7 Uhr, Felterer Frauenabend in der 7. Volkshaus, Bornaische Straße.

15. Bezirk. Abmarsch zur Bezirksversammlung 7/8 Uhr vom Weißen Stern.

Der Kursus des Genossen Müller über Verfassungswesen wird am nächsten Montagabend fortgesetzt.

Jungsozialistische Gruppe. Sonntag, abends 8 Uhr, Treffen in Schießers Restaurant, Kramerstraße. Alle erscheinen!

Mitglieder-Versammlungen der BSWD. Groß-Leipzig

Sonnabend, den 17. Februar, abends 8 Uhr. Kleinschöcher in der Terrasse. Die Genossenschaft in Bort und Bld. Genosse A. Mohr.

Borsdorf im Feldschloßchen. Montag, den 19. Februar, 8 Uhr. Dehls-Gaugh in der Schule Gaugh. Rezitationen vom Genossen Schönherr.

Eutritzsch im Gosenhölzchen. Thema: Die Ruhrbesetzung. Genosse Redakteur Mge. 7 Uhr Funktionärsitzung.

Vom Floßgraben.

Am Leipziger Floßplatz endete ehemals der Floßgraben, eine Abzweigung von dem großen, der von Cossen aus neben der Elster entlang über Zeitz, dann leitwärts über Stönisch bei Pegau, Hohensolze, Wüßen, Schladebach und Kriegsdorf nach Wallendorf und dort in die Luppe führte.

Über den Zweck des Floßgrabens ist nichts Sicheres bekannt. Doch dürfte vermutlich den „Vater“ August, Kurfürst zu Sachsen der Ueberflug aus Halles Salzgewerbe angepörrt haben, Salzwerte auch in Pöferna, Teubitz, Köpfschau und Artern anzulegen, für die das Brennholz eben durch den Floßgraben herangeführt werden mußte.

Im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts wurde der Floßgraben von Norden nach Süden zu durch Schneberger Landmesser „abgewogen“, erbaut und 1587 fertiggestellt. Er folgt den Höhenlinien auf der Elbe, er mußte hoch zu geführt werden, daß sein Gefälle feiner als das der Elster war, weshalb der Graben angenehm viel Windungen machte.

Eine Floßordnung wurde in den ersten Baujahren (1571) aufgestellt, wozin Holzblechtahl wie Wasserentnahme schwer bestraft wurden. War auch nötig, entnahmen doch auch sogar „die von der Elbe“ Wasser für die Schafwäße oder den Wallgraben ums Herrenhaus oder den Fischteich, die Bauern aber für Verleselung der Wiesen.

Halbe protestierte, als eine Abzweigung nach Leipzig beschloßen wurde. Dort war aber der Holzmarkt ebenso groß und ein Seitenarm dahin äußerst vorteilhaft. Ein Projekt von Hohenlohe nach Lindenau und ein zweites nach Marktleiberg wurden verworfen, da für aber ein Arm vom großen Floßgraben bei Stönisch (Pegau) nach Zwenkau abzogeweißt, die Pöhschte entlang nach dem Connewitzer Holz, nach der Spieghelbrücke und dem Floßplatz geführt. Die zweite Abzweigung führt von Wüßen nach Dürrenberg. Der Bau des Floßgrabens nach Leipzig fand nach zahlreichen Streitigkeiten mit den Anliegern und nach härtestem Widerstand der Ritter von Pflug und Heinrich von Dieskau statt.

Von größter Bedeutung wurde der Floßgraben im Wiener Vertrag von 1815, der Sachsen nur das alleinige Recht zur Floßerei von Bau- und Brennholz, dem großen Bruder aber das Eigentum zusprach. Zudem mußte Sachsen Holz zu Vorzugspreisen an Preußen liefern, auch wurde bestimmt, daß das Wasser 4 Wochen nach Einstellung der Floßerei täglich 12 Stunden nach Wüßen und 12 Stunden nach Leipzig fließen mußte, da der Wasserarm für beide Gegenden von größtem Werte war, namentlich für Wüßen. Den Vertrag kündigte Sachsen für Jahresende 1864. Damit hörte der Floßbetrieb auf. Die Eisenbahn brachte ja das Holz billiger nach Leipzig.

Das Floßholz wurde im Frühjahr in den vorläufiglichen Wäldern geschlagen, in Stücke von fast einem Meter Länge geschnitten und in den Bach oder Fluß geworfen. Die Elster trug es nordwärts bis Mühlendörf bei Cera, wo es aus den Wellen gezogen und ab-

jährt, danach aber wieder ins Wasser geworfen wurde. Bei Cossen wurde es in den Floßgraben geleitet. blieb es in dessen Windungen oder an Gehäusen und Wurzeln hängen, stießen es die Floßknechte mit Stangen, die eiserne Spigen trugen, weiter. In Leipzig kam das Holz im Juni an, wo es auf dem Floßplatz herausgeführt, in langen hohen Stößen aufgestapelt und an die Käufer verkauft wurde. Unentgeltlich erhielten an hartem Holz die Universität 26 1/2 Kister, das Oberhofgericht 12, der Hauptmann 2, der Floßverwalter 5 usw., an welchem die Universität 0 1/2, das Konsistorium 9 1/2, die große Wächstube 20, die kleine 12, am Hauptgraben die Gemeinde Kriegsdorf bis 1875 auch einen Teil für Brückenunterhaltung, da nach eine Summe Geld. Trotz der vielen Ausgaben — die Fürsten stellten zahlreiche „Anweisungen auf die Floßflöße“ für die verschiedensten Bedürfnisse aus — erbrachte der Floßgraben stattdessen Reinerträge von 1588 schon rund 23 500 Gulden, nach 100 Jahren 100 000. In den Jahren 1801—1812 wurden durchschnittlich rund 48 000 Kister gefloßt, davon über 21 000 nach Leipzig. 1817—24 jährlich 20—24 000 Kister, in den nächsten 3 Jahren 8000 Kister, weil ein neuer Heißstoll verwendet wurde, die sogenannten „Erdlöcher“, Torf- und Braunkohle. Die Abwässer aus den neuen Werken verunreinigten den Fischreichtum des Floßgrabens. Höher aber steht der Nutzen durch Zufuhr von Holz für Leipzig, das ja im waldarmen Tieflande liegt.

Die neuen Postgebühren.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 1. März 1923 an im Post-, Postfach-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

- Für Postkarten im Ortsverkehr 20 Mt., für Postkarten im Fernverkehr 40 Mt.
Für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 40 Mt., über 20 bis 100 Gramm 60 Mt., über 100 bis 250 Gramm 100 Mt., über 250 bis 500 Gramm 120 Mt.
Für Briefe im Fernverkehr bis 20 Gramm 100 Mt., über 20 bis 100 Gramm 120 Mt., über 100 bis 250 Gramm 160 Mt., über 250 bis 500 Gramm 180 Mt.
Für Drucksachen bis 25 Gramm 20 Mt., über 25 bis 50 Gramm 40 Mt., über 50 bis 100 Gramm 60 Mt., über 100 bis 250 Gramm 100 Mt., über 250 bis 500 Gramm 120 Mt.
Für Warenproben bis 250 Gramm 100 Mt., über 250 bis 500 Gramm 120 Mt.
Für Pakete: Nahzone bis 3 Kilogramm 300 Mt., Fernzone 600 Mt., über 3 bis 5 Kilogramm Nahzone 500 Mt., Fernzone 1000 Mt.

Die Einschreibgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch nach dem Gebiete der freien Stadt Danzig und dem Memelgebiet. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Buzemburg und Oesterreich (Pöschchen nach beiden Ländern nicht zugelassen).

Die Auslandsgelöhnen betragen vom 1. März 1923 an: für Postkarten 180 Mt., jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 140 Mt.; für Briefe bis 20 Gramm 300 Mt., jede weiteren 20 Gramm (Meißengewicht) 2 Kilogramm) 150 Mt., jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gramm 240 Mt., jede weiteren 20 Gramm 150 Mt.; für Drucksachen für je 50 Gramm 60 Mt.; für Blindenschriftsendungen für je 500 Gramm 30 Mt. (Meißengewicht 3 Kilogramm), jedoch nach Tschechoslowakei und Ungarn für je 1 Kilogramm 1 Mt.; für Geschäftsbriefe für je 50 Gramm 60 Mt., mindestens 300 Mt.; für Warenproben für je 50 Gramm 60 Mt., mindestens 120 Mt.; Einschreibgebühren für Briefsendungen 600 Mt., Einschreibgebühren 80 Mt., Rücksendgebühren 80 Mt., Vorgebühren für Nachnahmen auf Briefsendungen (vom Abnehmer zu entrichten) 80 Mt., Gewichtgebühren für Wertsendungen für je 50 Gramm 120 Mt., mindestens 600 Mt. (dazu Einschreibgebühren von 80 Mt.); Versicherungsgebühren für Wertbriefe und Wertsendungen für je 120 000 Mt. 200 Mt.; Postanweisungengebühren bis 20 000 Mt. 200 Mt., über 20 000 Mt. bis 40 000 Mt. 400 Mt., jede weiteren 40 000 Mt. 200 Mt., jedoch nach England, den britischen Kolonien und den britischen Postanstalten im Ausland für jede weiteren 40 000 Mt. 400 Mt.; Nachnahmegebühren für Pakete 200 Mt.

für je 20 000 Mt. des Nachnahmebetrags. Die Jahresgrundgebühren für Fernsprech-Hauptanschlüsse ist unverändert geblieben. Erhöht sind dagegen vom 1. März an folgende Fernsprechgebühren: für ein Ortsgespräch von einer Teilnehmerstelle aus 30 Mt., für ein Ortsgespräch von einer öffentlichen Sprechstelle aus 60 Mt. (Ueber die weiteren Sätze gibt der amtliche Tarif Auskunft.)

Ratsbeschlüsse.

Kunt zwei Milliarden Mehraufwand für Besoldung und Löhne. Nach dem Vorgange des Reichs und des Staates wurde beschloßen, auch für die städtischen Beamten, Angestellten usw. den Ausgleichszuschlag zum Grundgehalt, Ortszuschlag und zu den Kinderbeihilfen, sowie die örtlichen Sonderzuschläge und die Ehefrauenbeihilfe ab 1. Februar d. J. zu erhöhen und den dadurch bis Ende des Rechnungsjahres entstehenden Mehraufwand in Höhe von 1 800 233 751 Mark nachzubewilligen.

Bewilligt wurden 4 725 700 Mt. für Umbau des diagnostischen Röntgenzimmers im Krankenhaus St. Georg, 720 000 Mt. für Erneuerung des Feuerwehrschranks und Einbau von zwei Sicherheitsbeschleunigern in der Leipziger Heilmühle bei Thorsf 1. Vogl. und 250 000 Mt. für Instandsetzung der beiden Turnhallen und Turngeräte der 44. Volkshaus.

Wer hat Anspruch auf Markenbrot? Der Rat der Stadt Leipzig schreibt uns: Mit Rücksicht auf die vielfachen Anfragen bei der Kartenverteilung sei nochmals auf die hauptsächlichsten Bestimmungen darüber, wer die Brotkarten zurückzugeben hat, hingewiesen. Hiernach sind diejenigen nicht kartenberechtigt, deren steuerpflichtiges Einkommen für das Kalenderjahr 1921 eine bestimmte Grenze überschritten hat.

Wieder höhere Brotpreise. Der Rat teilt mit: Die abermalige Erhöhung der Kohlenpreise um etwa 100 Prozent und die Erhöhung der Bäckelöhne von 40 000 auf 65 000 Mt., sowie die bedeutende Erhöhung der Gas-, Strom- und Wasserpreise haben es nötig gemacht, den Brotpreis wiederum heraufzusetzen.

Zuckererzeugung. Wie aus der gleichzeitig veröffentlichten Bekanntmachung ersichtlich ist, darf auf die Wösknütze E der Zuckerarte und auf die nicht mit Monatsstempel versehenen Zuckererzeugungstatten nur noch bis zum 19. Februar Zucker abgegeben und entnommen werden. Februar-Zucker darf auf die erwähnten Bezugskarten nicht abgegeben werden.

Die neuen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserpreise. Der Rat macht bekannt: Für die in der zweiten Hälfte Februar 1923 zur Ableitung gelangenden Verbrauch der Gruppe B der Abnehmer, nämlich diejenigen der Gasanrührern mit den Endzählern 7—12, 32—37, 57—62 und 82—87 (Rechnung V b/1922/23) sind folgende Preise festgesetzt: für Gas 400 Mt. je Kubikmeter, für Lichtstrom 580 Mt. je Kilowattstunde, für Kraftstrom 570 Mt. je Kilowattstunde, für Wasser 220 Mt. je Kubikmeter.

Die neuen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserpreise. Der Rat macht bekannt: Für die in der zweiten Hälfte Februar 1923 zur Ableitung gelangenden Verbrauch der Gruppe B der Abnehmer, nämlich diejenigen der Gasanrührern mit den Endzählern 7—12, 32—37, 57—62 und 82—87 (Rechnung V b/1922/23) sind folgende Preise festgesetzt: für Gas 400 Mt. je Kubikmeter, für Lichtstrom 580 Mt. je Kilowattstunde, für Kraftstrom 570 Mt. je Kilowattstunde, für Wasser 220 Mt. je Kubikmeter.

Die neuen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserpreise. Der Rat macht bekannt: Für die in der zweiten Hälfte Februar 1923 zur Ableitung gelangenden Verbrauch der Gruppe B der Abnehmer, nämlich diejenigen der Gasanrührern mit den Endzählern 7—12, 32—37, 57—62 und 82—87 (Rechnung V b/1922/23) sind folgende Preise festgesetzt: für Gas 400 Mt. je Kubikmeter, für Lichtstrom 580 Mt. je Kilowattstunde, für Kraftstrom 570 Mt. je Kilowattstunde, für Wasser 220 Mt. je Kubikmeter.

Erwerbslose, Auszubildende, Rentner, Fürsorgeunterstützungsempfänger. Brickettausgabe am Mittwoch, dem 21. Februar, von 9—3 Uhr, an der Eutritzcher Straße, 61 (Preilabahnhof) für die Nummern 3001—4000; Guthscheine sind sofort einzulösen. Margarinaausgabe ab Montag, den 19. Februar, täglich von 9—12 Uhr, Gerberstraße 3, Zimmer 4. Eingang durch den Hof. — Ausweis und Haushaltskarte ist vorzulegen.

Mehrwohnungen gesucht! Da die Nachfrage von Mehrwohnern nach günstigen gelegenen Wohnimmern anhäuft, nimmt der Wohnungs-nachweis im Wehmarkt (Markt 4, Ecke Katharinenstraße) weitere Anmeldungen täglich von früh 8 bis abends 7 Uhr entgegen.

Etterabend. 7. Volkshaus: Mittwoch, den 21. Februar, abends 7/8 Uhr, im Zimmer Nr. 3. Herr Lautenbach spricht über Schutrecht. — 35. Volkshaus: Mittwoch, den 21. Februar, abends 8 Uhr, Herr Oph: Unter Vertman und der Wertunterricht. — 50. Volkshaus: Konzert zum Besten der Kinderhilfe in Wölschters Festsaal am Mittwoch, dem 21. Februar, und am Donnerstag, dem 22. Februar. Beginn 7/8 Uhr. Eintritt 100 Mt. Leitung Herr Lehrer Gerlicher. — 51. Volkshaus: Freitag, den 23. Februar, abends 7/8 Uhr, Herr Oph: Unter Vertman und der Wertunterricht. — 50. Volkshaus: Konzert zum Besten der Kinderhilfe in Wölschters Festsaal am Mittwoch, dem 21. Februar, und am Donnerstag, dem 22. Februar. Beginn 7/8 Uhr. Eintritt 100 Mt. Leitung Herr Lehrer Gerlicher. — 51. Volkshaus: Freitag, den 23. Februar, abends 7/8 Uhr, Herr Oph: Unter Vertman und der Wertunterricht.

Allgemeines Arbeiter-Bildungsinitiat. Zu dem morgen Sonntag, dem 18. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Neuen Theater beginnenden Sinfoniekonzert (Leiter: Emil Bohne-Berlin) können Karten daselbst noch am Eingang in Empfang genommen werden. — Die Verteiler werden ersucht, die unverkauften Karten eine halbe Stunde vor Beginn des Konzerts im Neuen Theater abzugeben.

Aus der Umgebung.

Deßau. Montag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Schussaal zu Deßau... Die Gewerkschafts- und Parteigenossen und -genossinnen werden nochmals auf die vom Distriktverwalter...

Sächsische Angelegenheiten.

Um den Achtstundentag.

Hohe Arbeitsüberhäufung — kein Notfall

Eine bemerkenswerte Entscheidung zum Achtstundentag hat das Oberlandesgericht Dresden gefällt. In der Papierfabrik Langenbach bei Zwidau lagen Anfang 1922 umfangreiche Aufträge auf Lieferung von Zeitungsdrukpapier vor.

Nachzahlung für Ruhegeldempfänger.

(N.) Den im Ruhestand befindlichen sächsischen Staatsbeamten, Geistlichen (diese, soweit sie im Staatsdienst angestellt waren) und Lehrern, sowie ihren Hinterbliebenen wird voraussichtlich in der Zeit vom 20. bis 26. Februar...

Sächsischer Kulturtag.

Am 10. und 11. Februar fand in Leipzig ein sächsischer Kulturtag statt, der so stark besucht war, daß der Kartenvorverkauf eingeschränkt werden mußte. 700 Besucher aus allen Teilen Sachsens, aus Preußen, aus Deutschböhmen hatten sich eingefunden.

Dresden. In der Stadtverordnetenversammlung wurden weitere 210 Millionen Mark zur Ausführung von Notstandsarbeiten...

ten bereitgestellt, die möglichst in eigener Regie auszuführen sind. Weiter wurde ein Ortsgefes über Zivileinquartierung angenommen, wonach die Verpflegung zur Aufnahme von Zivileinquartierungen entfällt...

Gerichtssaal.

Schwurgericht.

„Lohnabtreibung.“ Wegen Lohnabtreibung war der 52 Jahre alte Galvaniseur Karl Emil Anton K. angeklagt. Nach einer nicht öffentlichen Verhandlung verurteilten die Geschworenen die Schuldfrage, wogegen die Freisprechung zu erfolgen hatte.

Schöffengericht.

Die Raube der Geliebten. Der Stellmacher August Kurt Berbig hatte seine Geliebte, Frau K., die eine Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte, zu töten versucht und ihr dabei erzählt, daß er selbst im Jahre 1919 vier Diebstähle begangen hätte...

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Groß-Leipzig.

Allgemeines. Alle Gruppenvorstände haben bis Montag, den 19. Februar die Osterferienprogramme oder das Datum der Veranstaltung im Sekretariat abzugeben. Am Montag, dem 19. Februar, abends 7 Uhr, im Sekretariat: Zusammenkunft der Kommissionen.

Infektion. — Connewitz. Sonntag früh 1/8 Uhr am Kreuz: Treffen zur Fahrt nach Böhlen. Abends 7 Uhr in der Bibliothek: Heimabend. Mittwoch in der Schule: Vortrag über Kurze und Mädel in der Bewegung (Kremer). — Cautzsch. Sonntag früh 10 Uhr am Schmuckplatz: Treffen zum Besuch des Buchgewerkschafts...

Allgemeines. Arbeiterjugend, Führer und Arbeiterjugend-Internationale für Februar sofort bestellen. Monatsprogramme für März sind bis zum 28. d. M. an das Sekretariat einzuliefern.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Veranstaltungen. In der letzten Woche fanden in Geithain und in Deutscher Arbeiterjugend Gruppen gegründet wurden. Alle Ansporn zur weiteren Arbeit für unsere Jugendbewegung.

Herren-Anzüge	gute Stoffe, tadelloser Sitz, von Mk.	79 000	an	Herren-Beinkleider	von Mk.	15 500	an
Herren-Ülster u. -Schlüpfer	tadellos, Sitz von Mk.	59 000	an	Knaben-Anzüge	Größe 8 von Mk.	16 000	an
Herren-Cutaway u. -Weste	tadellos, Sitz von Mk.	75 000	an	Knaben-Anzüge	Größe 9, 2teilig, Sport . . . von Mk.	25 000	an
Herren-Mäntel	wasserdicht imprägniert . . . von Mk.	59 000	an	Konfirmanden-Anzüge	Größe 11 u. 12, von Mk.	42 000	an

Friedrich Treumann, Leipzig, Roßplatz 1.

Der Hafen.

Roman von Ernest Poole.

Aus dem Amerikanischen von Gertruda zur Mühen.

3. Wölftes Kapitel.

Die folgenden aufgeregten Wochen verlebte die Ereignisse dieses Tages völlig aus meinem Geist. Tag für Tag verlor ich tiefer in der Menge, in der gärenden Menschenmasse — bis mich schließlich etwas, das ich dort unten fand, emporhob und forttrieb — in einen seltsamen neuen Hafen trieb.

Wie Streit kann ich allerdings nur eines Mannes Ansicht wiedergeben, bloß das, was ich mit einem Augenpaar in der rasch sich verdröhnenden Verwirrung zu sehen vermochte, die sich gar bald über den Hafen von Newport und andre Häfen, hier und im Ausland, verbreitete.

Schreiben Sie, wenn es Ihnen Spaß macht; ich möchte mich nicht in Ihre Arbeit mischen, doch kann ich nicht versprechen, daß wir die Schilderung nehmen. Wenn Sie glauben, daß Sie über den Streik schreiben müssen, so tun Sie dies auf eigene Rechnung und Gefahr.

„Weiß ich?“ — fragte ich. Seit Jahren war meine Arbeit stets vorausbestimmt gewesen. Ich dachte an unsere kleine Wohnung, an meinen kranken Vater — und wurde plötzlich von einem Gefühl der Unsicherheit erfaßt.

„Weiß ich gar nicht gewiß bin“ — entgegnete er kühl — „daß Sie eine gerechte, vorurteilslose Darstellung der Tatsachen bringen werden.“

„Diese kleine Unterredung erfüllte mich mit Sorgen; dennoch wollte ich meinen Plan nicht aufgeben und beschloß nach reiflicher Überlegung, auf eigene Faust zu arbeiten.“

Ich sah, wie die Hafenarbeit in Anbetracht des drohenden Streiks noch heftiger vorwärtstaste. Das Geräusch eines Streiks war durch das ganze Land gedrungen, und die Arbeiter fanden in wilder Eile ihre Kräfte ein. Ich sah Tausende von Ästen und Tonnen, auf denen „Dringend, Eilgut“ vermerkt stand.

Wurzeln.

Von Edgar Sahnkewald.

(Schluß.)

Nicht immer hat es für Wurzeln so glimpflich ab, in die schicksalliche Geschichte verwickelt zu werden. Und besonders der Dreißigjährige Krieg brachte schwere Drangsal auch über die Stadt, die schlimmste während der „Wurzhäligen Kreuz- und Martin-Week“ im Jahre 1637 während eines Einfalls der Schweden unter Baner.

Krieg, Feuersnot, Seuche — diese dreifache Geißel aller mittelalterlichen Städte kam immer wieder auch über Wurzeln. Nicht Pest, sondern Cholera war die schlimmste Pestjahr war 1807. Von 8000 Einwohnern starben 1450 an der Seuche.

enen Toten im Grabe mit dem Maul schmähend gehöhrt, welches sie dann noch dazu auslegen wußten, und lagen, es bedeute, der Todte werde noch mehr von seinen Freunden nachgeholt. Sie graben daher die Toten wieder auf, reißen ihm, ihren Vorgesetzten, die Kleider, daran sie lauen, aus dem Halse, und stechen ihnen mit einem Grabeschild den Kopf vom Helde.

Als SECHZEHN HUNDERT SIEBEN JAHR NACH CHRISTI GEBURT DIE JAHRZAHL WAR HAT GOTT DER HERR NACH SEINEM RAHT EIN SCHEDLICH PEST IN DIESE STADT GESCHICKT.

Der „Wagn Schwarze“, der Postkarrn, ein Bruder des Raabeschen Schäbderump, auf dem die Totengräber die Verleichen zum Friedhof führen, um sie dort in die Grube zu schütten, soll noch auf dem Boden der kleinen Gottesackerstraße stehen. Ich konnte aber nicht erfahren, wer den Schlüssel zu dieser Wertwürdigkeit in Verwahrung hat.

Wahrzeichen der Stadt und Denkmäler ihrer Vergangenheit sind Dom und Schloß. Mit dem Gießturmbau zusammen bilden sie eine malerisch gealterte Baugruppe auf der Höhe der Stadt.

Dann führt sie uns über ein dümmriges Treppchen zu einer kleinen Tür — es ist wie hinter den Kullissen einer Bühne am Vormittag: die Türflucht stellt sich nicht ein. Und dann betritt man durch das enge Eckportchen einen merkwürdigen Raum: eine weißgetünchte Halle, hoch, lang und schmal wie ein Handtuch.

Das betrachteten wir ohne alle Domgefühle. Und die Frau sagte dabei über die schlimme Teuerung, und nach jedem Satze sagte sie: Das's schrecklich! Und eine gute Augustin hätte der Dom — sie lagte wirklich Augustin, kam aber gleich wieder auf die schreckliche Zeit zu sprechen und sah uns mit schmerztraurlichen Kotzschlingen an. Im Dome war es einst.

Das Schloß ist ein einfacher, angenehmer Bau. Kernfest und für die Dauer steht er da, hoch geliebt, von dicken, tiefen Gräben umzogen. Zwei dicke Rundtürme, an zwei gegenüberliegende Ecken gestellt, geben dem Schlosse den Ausdruck wehrhafter Kraft.

Wurzeln liegt auf der Nordspitze des Borphyr, der im Dreieck von Rochitz und Leisnig her nach Norden strömt, wo sich ihm dike-viale Flusshäuter und Lehmschluchten als große flache Ebene gewissermaßen zu Füßen lagern.

Am Samstag wird in den Fabriken rund um die Stadt manches Erzeugnis von Ruf hergestellt, Pressluftkompressen für Bergwerke und seine Hilfe für die Hammer der Blüthner, Beckelins und Steinweg-Frägen. Und wie der kurzsichtige Streifengänger verkelt, kramten sogar die schiefen Wasserflüßer aus Wurzeln, die der Reisende vor dem Kriege in Smarna und Kairo als echt orientalische Erzeugnisse kaufte.

So sammelten wir, manchen Eindruck und manche Anekdote auf unserm Rundgang durch Wurzeln und bekamen erbaumungswürdig laute Preise dabei. Und zwischenzeitlich hieß es im Wirtshaus für den hungerigen Wanderer tüchtig Karteleisen kämen und vor Höfen nicht zurückzureden, auf denen die Preise sich tummelten.

Das Schloß ist ein einfacher, angenehmer Bau. Kernfest und für die Dauer steht er da, hoch geliebt, von dicken, tiefen Gräben umzogen. Zwei dicke Rundtürme, an zwei gegenüberliegende Ecken gestellt, geben dem Schlosse den Ausdruck wehrhafter Kraft.

So sammelten wir, manchen Eindruck und manche Anekdote auf unserm Rundgang durch Wurzeln und bekamen erbaumungswürdig laute Preise dabei. Und zwischenzeitlich hieß es im Wirtshaus für den hungerigen Wanderer tüchtig Karteleisen kämen und vor Höfen nicht zurückzureden, auf denen die Preise sich tummelten.

Kleine Chronik.

Erklärungen zum vierten Sinfoniekonzert des UBZ.

Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 8 Uhr, im Neuen Theater.

Das neugegründete Leipziger Sinfonie-Orchester wird sich unter seinem Kapellmeister Emil Bohne (Berlin) in diesem Konzert des UBZ der Leipziger Arbeiterschaft vorstellen. Das UBZ läßt die ganze Annahme dem Orchester zugute kommen. Es ist Pflicht der Arbeiterschaft, dieses Orchester, das jetzt von den Feiern eines Privatmannes befreit ist, durch starken Besuch des Konzerts zu unterstützen. Denn das UBZ wird in Zukunft mit diesem Orchester arbeiten müssen.

Das Programm ist diesmal den Romantikern gewidmet. Es enthält das G-Moll-Violonkonzert von F. Mendelssohn, die G-Moll-Sinfonie Nr. 4 von Joh. Brahms und die Lustspiel-Ouverture von Max Reger.

Joh. Brahms' G-Moll-Sinfonie Nr. 4 wurde im Jahre 1885 vollendet und erst zwei Jahre später in Meiningen und Wien aufgeführt. Sie ist die schwermütigste unter seinen Sinfonien. Das erste Allegro non troppo (Nicht zu schnell) ist auf zwei düstere Themen gebaut. Das erste ist gleich in den ersten und zweiten Geigen ein; es spricht Schmerz und Leid etwas langatmig aus, aber durch abwechselungsweise Rhythmisierung und durchdrachten Kontrapunkt erhält es verschiedene Gestalten.

Das zweite, etwas energischer Thema, setzt gleich darauf in den Oboen, Klarinetten und Fagotten ein und wird vom Cello mit einem innigen Motiv begleitet. Brahms verwendet die Themen vielseitig; bald läßt er sie ruhen, bald beschleunigt er sie; auch Freude und Reue ist spürbar hier und da durch. Mit kurzem Hornthema, das die Holzbläser übernehmen, setzt das Adante (langsam) ein; es ist in Romanzenform gehalten und klingt etwas wehmütig. Ein tiefempfundenes Motiv in den ersten Geigen schmiegt sich dem Hauptthema an, und in englischer Zusammengehörigkeit wandern sie miteinander bis zum letzten Schluß. Nach den ersten zwei düsternen Sätzen erwacht der Meister Brahms und gibt dem dritten Satz einen dämonischen Charakter. So beginnt das Allegro gioioso (schnell — scherzhaft) mit einem energischen Scherzthema im vollen Orchester, und führt zu kühnen Szenen — wenn Scharen wilder Ritter sich in Wettkämpfen austoben und hehend und jagend einander überreifen wollen. Ein zur Ruhe mahnendes Thema bringt sie nicht von diesem tolsen Treiben ab, und so klingt der Satz langgedehnt aus. Den letzten Satz, Allegro energico e passionato (lebhaft — energisch, doch mit Ausdruck), hat Brahms, der Meister der Variationen (Veränderungen), mit einem feierlichen Motiv von den Holz- und Blechinstrumenten einleiten lassen. Dieses Motiv gibt er nun, in verschiedenen Formen und von verschiedenen Instrumenten (in Flöten solo oder in den Klarinetten und Oboen) ausgeführt, immer wieder. Interessant ist die Veränderung, wo durch die Fagotte das Motiv einen Choralcharakter erhält, der durch seine düstere gehaltene Form in Leid und Schmerz übergeht und die Sinfonie dadurch in der schwermütigen Stimmung des ersten Satzes ausklingen läßt.

Felix Mendelssohns G-Moll-Konzert für Violine und Orchester (das einzige, das er geschrieben hat) gehört nach Beethovens D-Dur-Violin-Konzert zu den bedeutendsten dieser Art. Hier findet ein Geiger alles, was er sich wünscht; er kann darin seine Technik entfalten, kann Grazie, Freude und Scherz entwickeln und die sprühende Melodie jedesmoß erklingen lassen. Für den Zuhörer ist das Werk durch die klaren Ideengänge leicht verständlich. Mit leichter Begleitform des Orchesters setzt das erste, Allegro molto e appassionato (lebhaft, mit Ausdruck), ein und die Sologeige beginnt das weiche, schmückende Hauptthema, das sich in verschiedenen Bewegungen vom zweiten, freieren Thema löst. Diese beiden Themen sind leidenschaftlich und kontrastreich meisterhaft durchgeführt. Der zweite Satz, Andante (langsam), beginnt mit einer Gesangsarie der Violine, vom Streichorchester begleitet, im ruhigen Charakter, der sich dann ein leidvolles zweites Thema anschließt. Hier hat der Meister sein überaus feines Herz ausgeschüttelt. Mit leicht melodischem Übergang der Violine Allegretto non troppo (leicht bewegt) setzt der dritte Satz, Allegro molto vivace (sehr lebhaft), ein. Letzte Scherzpassagen der Violine gehen in ein graziozes Thema über, das von den Holzbläsern mit prächtigen Figuren begleitet wird. Mit lustigem Treiben, Humor und höchster Ausgelassenheit schließt das herzerfreuende Werk.

Graphische Sammlung des Museums der Bildenden Künste, Sonntag, den 18. Februar, Eröffnung der neuen Ausstellung Blätter des Bavaria-Verlages München. Künstler wie Walter Kemm, die Dresdner Radler und Frau, die eigenartige Fiedwig Kruse mit farbigen Holzschnitten, Will Geiger, Schorling, Mos, Juh, Cisarj u. a. sind vertreten.

Mittwoch, den 21. Februar, abends 7—9 Uhr, Bestätigung von Wappen in der Schule für Frauenberufe, Schillerstraße, Zimmer 4, Erdgeschoß rechts. 7 1/2 Uhr Vortrag von Prof. Dr. Vogel über das graphische Werk von Otto Greiner. Eintritt frei für Jedermann.

Städtisches Museum. Die Ausstellung „Leipziger Karneval“ ist am kommenden Sonntag zum letzten Male zu be-sichtigen, da der große Rathaussaal dann für die Messe beanprucht wird.

Im Verein für die Geschichte Leipzigs spricht Mittwoch, den 21. Februar, 14 Uhr, in der Städtischen Schule für Frauenberufe Herr Professor Dr. Ernst Kröner über Johann Sebastian Bachs Eintritt in das Kantorat der Thomasschule 1723. Gäste sind willkommen.

Leipziger Kunstverein. Sonderausstellung Alexander Archipenko, Markus Kutzkes (Nachsch). Fritz Hegenbart-München. Friedr. Bels-Leipzig.

Advertisement for Feurio soap, featuring the brand name 'feurio!' in large stylized letters and text: 'Waschen Sie schon mit Feurio? Dann ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie leicht die Arbeit ist, wie weiß und duftend die Wäsche wird...'

Verhärtung des Kampfes.

Die Absperrung des besetzten Gebietes.

Von Woche zu Woche, von Tag zu Tag verhärtet sich der Kampf um das Ruhrgebiet. Je ohnmächtiger sich der französische Imperialismus dem passiven Widerstand der Arbeiterklasse des Rhein- und Ruhrgebietes gegenüber fühlt, desto gewalttätiger und plumper werden seine Versuche, ihn zu brechen. In der dritten Woche der Ruhrbesetzung wurde die Kohlenperre verhängt, um durch die Kohlenblockade den Widerstand des unbesetzten Deutschlands durch Arbeitslosigkeit den Widerstand der Ruhrbergarbeiter zu brechen; und in der vierten Woche der Ruhrbesetzung wurde kurzerhand der Transport sämtlicher Industrieartikel nicht nur aus dem Ruhrgebiet, sondern auch aus dem Rheinland ins unbesetzte Deutschland verboten. Freilich mußte diese Gewaltmaßnahme, die angeblich die belgische Regierung gegen den Widerstand Poincarés durchsetzte, unmittelbar darauf dahin abgeschwächt werden, daß erstens die Durchfuhr durch Deutschland ins Ausland gestattet sein sollte und zweitens Ausnahmen von der Sperre auch Firmen des unbesetzten Deutschlands gegen Zahlung einer Abgabe von 10 Prozent des Wertes der auszuführenden Waren bewilligt werden könnten. Mit andern Worten: an Stelle der Sperrmauer gegen Deutschland an den Grenzen des alt- und neubesetzten Gebietes soll eine Zollschranke treten.

Ob und wie diese ungeheuerlichen Pläne durchgeführt werden können, bleibt noch abzuwarten. Was sich bei der Verhängung und Abschwächung der Sperrverfügungen hinter den Kulissen abgespielt hat, scheint darauf hinzuweisen, daß der französischen Schwerindustrie vor der Möglichkeit, daß die Produktion der besetzten Gebiete, von ihrem natürlichen Absatzmarkt, dem unbesetzten Deutschland abgelenkt, ins Ausland abströmen und dort der französischen Industrie eine gefährliche Konkurrenz machen könnte, Sorge wurde und sie deshalb für eine Milderung der Sperre eintrat. Aber es ist äußerst fraglich, ob es der französischen und belgischen Regierung in absehbarer Zeit gelingen wird, einen funktionsfähigen Apparat ins Leben zu rufen, der die überaus komplizierte Organisation der Ausfuhrbewilligungen und -abgaben für den Verkehr mit dem unbesetzten Deutschland und mit dem Ausland durchzuführen in der Lage wäre. Und selbst wenn es gelingen sollte, ist es noch fraglich, ob sich die Industrie im Rhein- und Ruhrgebiet sowie ihre Abnehmer im unbesetzten Deutschland dieses Apparates bedienen werden oder ob sie nicht ihre passive Abwehr auch auf die Boykottierung der Ausfuhrbewilligungsorganisation ausdehnen werden. Jedenfalls wird sich sowohl die Industrie des besetzten Gebietes als auch die deutsche Volkswirtschaft im ganzen mit der verhängnisvollen Tatsache vertraut machen müssen, daß der natürliche Wirtschaftszusammenhang zwischen Rhein- und Ruhrgebiet und dem übrigen Deutschland für absehbare Zeit zerrissen oder zumindest empfindlich gestört, daß der Anhaltsschlag und nur in seiner Einheit lebensfähige Wirtschaftskörper Deutschlands durch einen brutalen Schwerstschlag mitten entzweit geschnitten wird.

Will man sich über die Folgen, die die gänzliche oder teilweise Absperrung des unbesetzten Deutschlands von der Industrieproduktion des alt- und neubesetzten Gebietes haben muß, klar werden, so muß man zunächst

die wirtschaftliche Struktur des besetzten Gebietes

untersuchen. Das gesamte alt- und neubesetzte Gebiet (mit Ausschluß des Saargebietes, das schon seit seiner Besetzung vom deutschen Wirtschaftskörper abgetrennt und dem französischen Wirtschaftskörper einverleibt wurde) umfaßt eine Fläche von 32 000 Quadratkilometern mit einer Bevölkerungszahl von etwa 10 Millionen Menschen (nach der Volkszählung vom Jahre 1919). Ein Viertel des jetzigen deutschen Reichsgebietes ist also von den Entente-mächten besetzt, von den 60 Millionen Einwohnern des Deutschen Reiches hat aber ein Sechstel die Last der Besetzung zu tragen. Daraus folgt, daß die Bevölkerungsdichtigkeit im alt- und neubesetzten Gebiet mehr als doppelt so groß ist als im Reichsdurchschnitt. Dieses dichtbesetzte Gebiet vermag sich nicht von seiner Landwirtschaft, so blühend sie im allgemeinen im hochkultivierten, vom Klima begünstigten Rheinland auch ist, zu ernähren, seine wichtigsten Nahrungs- und Kraftstoffe ist die Industrie und der Bergbau, deren Erzeugnissen nun der Weg ins unbesetzte Deutschland abgeschnitten werden soll. Nach der letzten Verfassungszählung (vom Jahre 1907) ist im alt- und neubesetzten Gebiet die Hälfte aller Erwerbstätigen in Industrie und Bergbau tätig (im Reichsdurchschnitt beim jetzigen Reichsumfang nur 38,3 Prozent), in der Land- und Forstwirtschaft hingegen nur 22 Prozent (im Reichsdurchschnitt 31,4 Prozent). Im Ruhrgebiet sind es sogar vier Fünftel der erwerbstätigen Bevölkerung, die in Industrie und Bergbau, Verkehr und Handel beschäftigt sind, während in der Land- und Forstwirtschaft bloß fünf Prozent der Erwerbstätigen tätig sind. Seit dem Jahre 1907 hat sich aber der industrielle Charakter des besetzten Gebietes noch viel mehr entwickelt, ist doch allein die Besetzung des Ruhrbergbaus letzter fast auf das Doppelte angewachsen.

Berücksichtigt man bloß die Arbeitskräfte — und nicht die Maschinen- und Arbeitstechnik, die sich statistisch natürlich viel schwerer fassen läßt —, so sind es folgende Industriezweige, die im besetzten Gebiet besondere Bedeutung beanspruchen: die Bergbau- und Hüttenindustrie, in der — nach der letzten Verfassungszählung — fast 90 Prozent aller im jetzigen Deutschland in diesen Industriezweigen Tätigen beschäftigt sind, die chemische Industrie (Ludwigshafen!), die mehr als ein Viertel aller in der chemischen Industrie Deutschlands Tätigen beschäftigt, die Metall- und Maschinenindustrie und die Textilindustrie (Krefeld), für die die Prozentzahlen der in den betreffenden Industrie in ganz Deutschland Tätigen 18,2 und 12,7 lauten. Berücksichtigt man aber den Produktionsumfang, so fällt insbesondere die Bedeutung der Kohlen- und Eisenerzeugung für die Industrie des gesamten Deutschlands noch viel mehr in die Augen. Ueber die Ruhrkohle und ihre Bedeutung wurde in der letzten Wirtschaftlichen Wochenschau das Nötige gesagt. Fügen wir noch die Kohlenproduktion des altbesetzten Gebietes (immer mit Ausschluß des Saargebietes) hinzu, so ergibt sich, daß von den 119 Mill. Tonnen Steinkohle, die im Jahre 1922 in Deutschland gefördert wurden, mehr als 100 Mill. Tonnen aus dem besetzten Gebiet stammen, und von den 137 Mill. Tonnen Braunkohle 37 1/2 Mill. Tonnen, d. i. fast ein Viertel aus dem rheinischen Braunkohlenrevier.

Der Schlag, der mit der Absperrung des unbesetzten Deutschlands von den übrigen Produkten außer der Kohle geführt werden soll, richtet sich in erster Linie gegen die Eisenindustrie, nach der Kohle die wichtigste Grundlage des gesamten deutschen Wirtschaftslebens. Und wie schwer dieser Schlag treffen muß, zeigt das Verhältnis der Eisenerzeugung des besetzten zu der des unbesetzten Gebietes. Im Jahre 1920 — dem letzten Jahr, aus dem statistische Angaben vorliegen — wurden in Deutschland (ausschließlich des Saargebietes) 6 Millionen Tonnen Roheisen erzeugt, davon im besetzten Gebiet 4 455 000 Tonnen, das sind 74 Prozent der Gesamterzeugung. In Roheisen wurden im ganzen Reich 7,4 Millionen Tonnen erzeugt, davon im besetzten Gebiet fast 6 Millionen Tonnen oder 81 Prozent. In sogenannten Walzwerkzeugnissen (Stabeisen, Formeisen, Röhre usw.) wurden im selben Jahre in ganz Deutschland 5 653 000 Tonnen produziert, im besetzten Gebiet allein 4,4 Millionen Tonnen oder 78 Prozent der Gesamterzeugung.

Die Wirkungen der Eisenperre.

Wieder erhebt sich, ähnlich wie bei der Kohlenperre, die Frage: Wie wird die deutsche Wirtschaft bestehen können, wenn fast vier Fünftel ihrer Roheisen-, Stahl- und Walzwerkzeugnisse, auf der ihre Blüte und ihre Stärke beruht, ihrer Verfügungsgewalt entzogen werden? Man muß bedenken, daß die deutsche Wirtschaft fast das gesamte Eisen, das sie erzeugt, aufsaugt, daß es nur einen kleinen Bruchteil seines Roheisens und seiner Halbfabrikate ins Ausland abgibt (insgesamt etwa 1 1/2 Millionen Tonnen im Jahre 1922) und daß dieser Ausfuhr teilweise eine starke Einfuhr aus Frankreich, Belgien und Luxemburg gegenübersteht. Dessenungeachtet dürfte die Lage, in die selbst bei einer völligen Absperrung vom besetzten Gebiet die eisenerzeugende Industrie Deutschlands geraten müßte, freilich lange nicht so kritisch werden, als sie für die gesamte deutsche Industrie infolge der Kohlenperre werden muß. Denn erstens dürfte der Vorrat an Roheisen usw., den die eisenerzeugende Industrie im unbesetzten Gebiet aufspeichert hat, verhältnismäßig sehr groß sein, nicht nur in Voraussicht der Absperrung vom besetzten Gebiet, sondern auch weil die rückstillschließende Preispolitik und die teilweise starke Ueberbeschäftigung der Eisenwerke die Weiterverarbeitung veranlaßt, sich frühzeitig mit starken Vorräten einzudecken. Zweitens aber dürfte die Erzeugung von inländischem Roheisen und Halbfabrikaten durch ausländisches keine so großen Schwierigkeiten machen wie bei der Kohle, da die Weiterproduktion an Eisen trotz langsam steigender Konjunktur noch sehr steigungsfähig, der Produktionsapparat noch lange nicht voll ausgenutzt ist. So wurden von den unter den gegenwärtigen Umständen hauptsächlich für die Einfuhr nach Deutschland in Betracht kommenden Produktionsländern in England im Jahre 1913 10 280 000 Tonnen Roheisen und 7 884 000 Tonnen Stahl, im vergangenen Jahre aber nur 4 885 000 bzw. 5 800 000 Tonnen erzeugt, in den Vereinigten Staaten im Jahre 1920 36 401 000 Tonnen Roheisen und 42 100 000 Tonnen Stahl, im Jahre 1922 nur 28 500 000 bzw. 33 750 000 Tonnen. Und auch im unbesetzten Deutschland könnte die Produktion noch sehr gesteigert werden, ehe sie die Friedenshöhe erreichen würde, wenn nur — die nötige Kohle zur Verfügung käme. Aber daran wird es infolge der Kohlenperre gerade den Hüttenwerken im unbesetzten Gebiet, die doch auf Kohle am meisten von allen Betrieben angewiesen sind, noch mehr fehlen als bisher.

Auch für die deutsche Volkswirtschaft im ganzen werden die Wirkungen der Entziehung ihrer Eisengrundlage zwar schwer, aber nicht so verhängnisvoll sein wie die Entziehung ihrer Kohlenbasis. Das allgemeine Preisniveau dürfte zunächst wenigstens davon nicht allzu schwer betroffen werden, da auch bisher schon die Eisenbarone es trefflich verstanden haben, ihre Preise den Weltmarktpreisen anzupassen oder sie sogar noch zu überbieten. Trotzdem würde die wachsende Abhängigkeit von den Weltmarktpreisen und -preisen, die durch die Entziehung der Eisenbasis der Wirtschaft nach dem Verlust ihrer Kohlenbasis verursacht würde, die deutsche Volkswirtschaft allmählich in eine ähnliche Lage bringen wie die österreichische, in der jede kleinste Valutawankung sofort die wildesten Preisrevolutionen auslöst und die durch ihr hohes Preisniveau der schwersten Krise verfallen ist. — Und dazu kommt als am wenigsten sichtbare, aber am nachhaltigsten die Wirtschaft zerrüttende Wirkung die weitere Belastung, die die deutsche Handelsbasis durch die verstärkte Einfuhr von Eisen, Stahl und Walzwerkzeugnissen erleiden muß und die unvermeidlich ihre Rückwirkungen auf den Markkurs ausüben muß.

So wird die deutsche Wirtschaft durch die brutale Gewalttätigkeit des französischen Imperialismus in ihrem Lebensnerv bedroht, die blühende Wirtschaft des besetzten Gebietes zerbröckelt und die Vernichtung preisgeben. Denn noch viel mehr als die Industrie des unbesetzten Deutschlands auf die Rohstoffquellen des besetzten Gebietes ist die Bergbau- und Hüttenindustrie des besetzten Gebietes auf den Abfall im übrigen Deutschland angewiesen. Wird ihr dieser Abfallmarkt entzogen, so bleibt ihr über kurz oder lang nichts übrig, als die Produktion einzustellen, was für mehr als eine Million Arbeiter und Angestellte Arbeitslosigkeit, Hunger und Tod zur Folge haben würde, oder aber sich dem französischen Nachfragebot zu unterwerfen, sich den Reparationsansprüchen, dem Ausfuhrverbot und Zollsystem, kurz dem gesamten, zur Loslösung des Rhein- und Ruhrgebietes vom deutschen Wirtschaftsgebiet bestimmten Machtparagrafen des französischen Imperialismus zu fügen und dadurch dem Wirtschaftskampf gegen die über den Verfallenen Vertrag hinausgehenden Machtansprüche Frankreichs die Spitze abzubreaken.

Der historische Mißerfolg der Gewaltpolitik.

Das ist offensichtlich der Weg, auf dem der französische Imperialismus seinem Endziele, der Loslösung des Rhein- und Ruhrgebietes vom deutschen Mutterlande, näherzukommen strebt. Denn der direkte Weg, die unmittelbare Besetzung der industriellen Rohstoffe und des Verkehrsapparates, scheint nach wie vor durch die entschlossene Abwehr der Arbeiterklasse des besetzten Gebietes völlig verunmöglicht zu bleiben. Es ist den Franzosen nicht einmal gelungen, den Rastler Weg, dessen Benutzung ihnen niemand wehren könnte für sich nutzbar zu machen. Denn nicht nur die deutschen, sondern auch die holländischen Schiffer verweigern in anerkannter Wertigkeit internationaler Solidarität den Dienst, und selbst mit den wenigen heimischen Schiffsfahrtskräften, die ihnen zur Verfügung stehen, können sie die Schifffahrt nicht aufnehmen, weil der Rhein ohne die Mitwirkung der deutschen Pöhlen unpassierbar ist. Von den Balkanlinien, die aus dem besetzten Gebiet nach Belien und Frankreich führen, wurde unter dem Aufschrei des ganzen Westeuropas und eines großen Heres mobilisierter französischer Eisenbahndienstleister eine einzige Linie (München-Wabba-Machen) von den Franzosen in etlichen Tagen anemommen und der Verkehr gemacht. Schiffsverkehr, die im Ruhrgebiet beschlagnahmt worden waren, nach Frankreich zu befördern. Der Versuch ist mehr schlecht als recht gelungen: am ersten Tage der Inbetriebnahme der französischen Linie konnten drei Kohlenzüge nach Frankreich befördert werden, jetzt müssen es vielleicht schon ein paar Züge im Tage sein. Aber in wachsenderem Mißerfolg stehen diese Kohlentransporte, die übrigens bald versiegen dürften, wenn den Franzosen keine beschlagnahmten Kohlenwaggons mehr zur Verfügung stehen, zu den vor der Ruhrbesetzung von Deutschland geleisteten Reparationsleistungen.

Je mehr aber die herrschenden Schichten Frankreichs zur Einsicht kommen, daß die „Ausbeutung“ des besetzten Gebietes für eigene Rechnung und gegen den Willen der Arbeiter- und Wirtschaftskräfte dieses Gebietes ein Ding der Unmöglichkeit ist und Frankreich bedeutend mehr Opfer auferlegt als es einträgt, desto mehr verlegen sie ihre Taktik darauf, ihr imperialistisches Ziel dadurch zu erreichen, daß sie die Wirtschaft des besetzten Gebietes vernichten und die deutsche Volkswirtschaft unheilbar zerrütten. Und wenn nicht im Innern oder außerhalb Frankreichs der Widerstand gegen diese wahrnehmbare, verbrecherische Vernichtungspolitik erstarkt, so ist nicht einzusehen, wie Deutschland der ehernen Macht des wirtschaftlichen Zwanges entrinnen kann wenn nicht in Deutschland selbst neben der Politik des passiven Widerstandes auch eine Politik des aktiven Widerstandes getrieben wird. Das darf gewiß nicht bedeuten, daß Deutschland sich zu Verhandlungen auf einer Basis, die die politische und wirtschaftliche Einheit des Reiches in seinem heutigen Umfang bedrohen könnten, bereit finden dürfte. Aber es bedeutet, daß solange eine Verständigung mit Frankreich auf der für Deutschland allein möglichen Basis — Erhaltung der Einheit und des Bestandes des Reiches in seinem heutigen Umfang und Erhaltung seiner wirtschaftlichen Existenzmöglichkeit — nicht im Bereiche der diplomatischen Möglichkeit liegt, alle Vorbedingungen zu einer künftigen Verständigung geschaffen und damit der Weg zur Verständigung gebahnt werden muß.

Die Voraussetzungen zur Gesundung der Reparationspolitik.

Diese Vorbedingungen bestehen darin, daß die Reichsregierung, die doch nunmehr als Beauftragte der Schwerindustrie eine gewöhnlich „biplomatische“ Rückbedeutung an ihren Auftraggebern haben müßte, aller Welt klar und präzis kundtut, welche Reparationslasten Deutschland für die nächste Zeit auf sich nehmen kann und will und in welchem Maße es für seine offenkundige Leistungsfähigkeit durch die Mitwirkung am Zustandekommen einer internationalen Anleihe leisten kann und welche Garantien und Sicherungen es dafür zur Verfügung stellen kann. Mit dieser Erklärung würde die Reichsregierung keineswegs eine zukünftige Verhandlungsposition aus der Hand geben, denn zur unverbrüchlichen Fortsetzung der bisherigen Erfüllungspolitik im Rahmen des Möglichen hat sich die Reichsregierung in allen ihren Erklärungen auch nach der Besetzung des Ruhrgebietes bereit erklärt. Ganz im Gegenteil würde eine solche Politik im Ausland den nachhaltigsten Einbruch machen und alle jene Kräfte außerhalb, aber auch innerhalb Frankreichs stärken, denen die Ziele des französischen Imperialismus zu weit gehen und die die Kraft haben, sie erfolgreich zu bekämpfen. Aber die deutsche Regierung wird die Mauer des Wirtstausens gegen Deutschland, die nach vier Jahren Friedenspolitik der deutschen Nachkriegsregierungen noch immer nicht abgetragen ist, nur dann überwinden können, wenn sie im Innern die Voraussetzungen schafft, die überhaupt erst eine Erfüllungspolitik möglich machen.

Es herrscht heute bereits völlige Klarheit darüber, welches die Voraussetzungen einer Gesundung der Reparationspolitik von deutscher Seite sind: der energische Verzicht einer Ausbeutung des Staatshaushalts durch entsprechende Besteuerung und damit im Zusammenhang die Stabilisierung der Mark. Was ist bisher zur Schaffung dieser Voraussetzungen geschehen? Es wird wenig darüber gegeben, in denen die tatsächliche Belastung des Reiches und Kapitalvermögens so niedrig ist wie in Deutschland der großkapitalistischen Regierung Cuno. In der sozialistischen Presse ist mehr als einmal der eingehende Nachweis geführt worden, daß in Folge der jahrelang nach dem Erwerb des Einkommens stattfindenden Entziehung der Besitz- und Einkommensteuern der Besitz so gut wie steuerfrei geworden ist, ja daß die Unternehmer vielfach an den von ihnen eingezogenen, aber von den Arbeitern bzw. den Verbrauchern aufgebracht Lohn- und Umsatzzsteuern direkt profitiert haben, da sie sie in besserem Gelde eingogen und in schlechterem abloseten. Trotzdem werden in der Aera Cuno in einer Novelle nach der anderen künftliche Besitz- und Kapitalvermögensteuern der Geldentwertung „angepaßt“, d. h. die Sätze ermäßigt und ausweinandergezogen, und es wird alles getan, um die Entziehung des Besitzes des Reichsfinanzministers, daß die Steuereinzahlung beschleunigt werden solle, zu hinterziehen oder solange zu verschleppen, bis aus der „Beschleunigung“ eine Verzögerung geworden ist.

Nur in der Frage der Stabilisierung der Mark geruhte die Regierung, ein wenig aus ihrer Passivität herauszutreten, nachdem der Dollar von etwa 7000 Mark bei ihrem Regierungsantritt allmählich auf 50 000 Mark hinaufgelettert war. Es ist der Regierung tatsächlich gelungen, diesen Katastrophenkurs, der einer wilden Spekulation auf den völligen Untergang der deutschen Wirtschaft zu verdammen war, wesentlich herabzudrücken, und zwar durch Anwendung einiger ganz einfacher und zweckentsprechender Mittel: erstens wendete sich die Reichsbank, die mit ihrer Kreditpolitik das ganze Bankwesen beherrscht — denn die Banken sind als Kreditgeber der Industrie darauf angewiesen, daß die Reichsbank die Wechsel, die die Unternehmungen bei ihnen diskontieren lassen, weiterdiskontiert —, energisch gegen den Anlauf, daß die Banken gegen enorme Zinsen — bis 200 Prozent jährlich! — Kredite gegen Verpfändung von Devisen gewähren. Durch diese Kreditpolitik der Banken war es bisher den Devisenspekulanten — zu denen auch alle jene „realen“ Firmen gehören, die Devisen aus irgendwelchem Grunde festhalten wollen — möglich gewesen, ihren Devisenbesitz festzuhalten und mit den immer höheren Krediten, die sie auf Grund des steigenden Wertes der Devisen erhielten, weiterzuzirkulieren. Das Auftreten der Reichsbank gegen diesen Anlauf, sowie die infolge der stürmischen Devisen- und Preissteigerungen sich wieder verstärkende Kreditnot haben zahlreiche Devisenbesitzer genötigt, ihre Devisenbestände abzugeben. Dazu kam zweitens eine planmäßige Interventionspolitik der Reichsbank: allein an einem Tage warf sie durch die Vermittlung des Bankhauses Menckens mehr als 400 000 Pfund Sterling auf den Markt, die natürlich den Devisenkurs stark senkten.

Es ist gewiß erfreulich und wird seine günstigen Wirkungen auf die Volkswirtschaft nicht verfehlen, daß endlich einmal die Regierung einen kleinen Anlauf genommen hat, um der wilden Spekulation auf dem Devisenmarkt entgegenzutreten. Aber die Wirkungen dieses Auftretens werden bald spurlos vorübergehen, falls es nicht mehr sein sollte als der erste Anlauf zu einer planmäßigen Valutapolitik auf der Grundlage, wie sie schon im Herbst des vorigen Jahres von sozialistischer Seite aufgestellt wurde. Nur wenn der Devisenspekulation durch eine Zentralisierung des Devisenverkehrs der Boden abgegraben wird und wertverständige Kapitalanlage-möglichkeiten geschaffen werden, wie sie in letzter Zeit von einzelnen Staaten (Sachsen) und Unternehmungen angedacht wurden, nur wenn die Reichsbank mit einem Teil ihres Goldbestandes eine großzügige Interventionspolitik betreibt, aber vor allem nur wenn eine energische Besteuerungspolitik das himmelstrebende Defizit des Staatshaushalts einbüßenden vermindert, kann den Ver suchen zur Stabilisierung der Mark — die freilich erdgärtig nur im Falle der Gesundung der Reparationspolitik gelingen kann — ein bleibender Erfolg beschieden sein. Zur Erfüllung all dieser Voraussetzungen scheint freilich die Regierung Cuno unfähig zu sein als alle ihre Vorgängerinnen. Alfred Brauntal.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Generalversammlung der Verwaltungsstelle Leipzig des Metallarbeiterverbandes

Am Freitagabend unter ganz außergewöhnlich starker Beteiligung im großen Saale des Volkshauses und sämtlichen Nebenräumen...

Auf der Tagesordnung stand: Tätigkeitsbericht und Neuwahl der Ortsverwaltung, Neuwahl der Kartellbelegierten und der Antrag Lieberahs...

Nur mühsam, oft unterbrochen von den noch stürmisch eintreffenden Begehrenden, konnte der 1. Bevollmächtigte, Kollege Teichgräber, in dem überfüllten Saale einen kurzen Geschäftsbericht geben...

Die Mitgliederbewegung und die Beitragsleistung waren zufriedenstellend. Am Anfang des Jahres waren 33 000 Mitglieder vorhanden, am Schlusse des Jahres waren es 35 49 mehr...

Hierauf berichtete Kollege Teichgräber noch über den Stand der gegenwärtigen Lohnbewegung in der Groß-

Industrie. Durch Schiedspruch vom 13. Februar wurde uns eine Erhöhung der Löhne um 60 Prozent zugesprochen...

Durch Geschäftsordnungsanträge wurde beschloffen, in eine Diskussion über den Tätigkeitsbericht nicht einzutreten...

Was geht im Leipziger Buchhandel vor? Uns wird geschrieben: Die fallende Lektropolitik einiger führender Personen des Arbeitgeberverbandes...

Diese fortgesetzte Regierungspolitik kann binnen kurzem zur Katastrophe führen. Die Schulbücherzeit naht. Viele Interessenten sind gegenwärtig gezwungen, von einem Ankauf von Schulbüchern abzusehen...

Durch das harte Festhalten am Machtpunkte ist die Abwanderung der tüchtigsten Kräfte noch verstärkt worden. Wir sind der Auffassung, daß bei einiger Opferwilligkeit des Vereins der Buchhändler der Fortbestand der für die volle fachliche Durchbildung...

Die Lohnbewegung in der Schuhindustrie. Bei den am 12. Februar 1923 in Nürnberg stattgefundenen Lohnverhandlungen wurden folgende Vereinbarungen getroffen...

Uchtung, Schloßarbeiter! Das Resultat von den Lohnverhandlungen wird in der am Montag stattfindenden Versammlung des Zentralverbandes der Schuhmacher...

Uchtung, Textilarbeiter! Die Lohnverhandlungen am 17. Februar für die Textilindustrie in Weiskirchen sind resultatlos verlaufen...

Uchtung, Baualer! Ab 16. Februar einschließlich beträgt der Mindeststundenlohn 1120 M. Gehilfen unter 20 Jahren und Anreißer erhalten 5 Proz. weniger...

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. Geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals lösel! Nur in Originalpackung!

Ortsverein Leipzig-Plagwitz-Lindenau-Schleußig.

Donnerstag, den 22. Februar 1923, abends 7/8 Uhr Mitglieder-Versammlung in Stadt Lützen, Lindenau, Rühner Straße...

Beamtengruppe der BVPD.

Sonntag, den 18. Februar 1923, nachmittags 5 Uhr Unterhaltungs-Abend im Volkshaus...

Herren - Garderobe

Grosse Abschlüsse zum Teil vor der Preissteigerung ermöglichen es mir Schlüpfer :: Paletots Anzüge :: Cutaways Hosen :: Gummi-Mäntel Konfirmanden-Anzüge...

Schmidts Zigarren

Leutzsch.

Sonntagsgewerbeschule der Polytechnischen Gesellschaft.

Anmeldungen neuer Schüler für das Schuljahr 1923/24 werden von jetzt ab angenommen: Freitags nachmittags Sonntags vormittags...

Berein der Zigarrenhändler von Leipzig und Umgegend.

Mittwoch, den 21. Februar 1923, abends Punkt 8 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens in Leipzig, Pfaffenbrücker Straße

Protest-Rundgebung

der deutschen Zigarrenhändler gegen die Bändersteuer und gegen den bei der fortschreitenden Geldentwertung unendlich weiter belauschenden Aufbruch der Kleinverkaufspreise auf Steuerzeichen.

Trinkt Stewa-Mischung

mit 20% Bohnenkaffee } ganz oder gemahlen mit 30% Bohnenkaffee } Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.

Vom 19. bis 22. Februar 1923

4 billige Kleiderstofftage

Table with 2 columns: Kleiderstoff (Hauskleiderstoffe, Schotten und Schwarzweißkartiert, Popeline und Serge, Eolienne) and Preis (5600, 6000, 13500, 18500) and another 2 columns: Kleiderstoff (Cheviot, Cheviot, Herrenstoffe, Gabardine) and Preis (5800, 10800, 13500, 25500)

Unsere Sortimente bieten ein selten vollkommenes Bild aller Neuerscheinungen der Mode und zeigen eine einzig dastehende Vollkommenheit erstklassiger Qualitäten. Kaufhaus Gehr. Held L.-Li. Merseburger Str. 84 Ecke Demmeringstraße.

Das Große.

Eins muß dir immer gegenwärtig sein,
ob du nun hämmerst, Mann, auf Stahl und Stein,
ob fräustel haltend du zur Tiefe sinkst,
ob du des Feuers heile Kraft bezwingst,
ob du die Erde segnest mit der Saat,
und Ländchen düdest mit dem Kupferdraht —

Daß irgendwo ein Bruder steht und schafft
ein Gleiches mit der gleichen stummen Kraft,
daß irgendwo ein Bruder so wie du
strebt sehnsuchtschwer der Sonnenstunde zu,
in der verbrüdernd eine ganze Welt,
er deine Hand in seiner Rechten hält.

Alfons Pechold f.

Der Dichter Alfons Pechold ist am 26. Januar d. J. in Röhlsdorf in Tirol geboren. Pechold, der einer armen Arbeiterfamilie entstammte und am 24. September 1882 in Wien geboren wurde, hat mit eiserner Energie, unter größter Selbstaufopferung die Wissenselemente sich im harten Lebenskampfe errungen, die es ihm ermöglichten, literarisch das Proletariat zum Befreiungskampfe anzufeuern. Ziel zu früh hat der Tod die Feder aus seiner Hand genommen. Seine Gedichte werden im Proletariat weiterleben.

Kommt zu den Jungsozialisten!

In Leipzig gibt es eine Gruppe Jungsozialisten, die noch verhältnismäßig klein ist. Ihre Teilnehmer sehen sich hauptsächlich aus Genossen der ehemaligen SPZ zusammen; nur wenige der alten SPZ finden wir dabei. Dieser Zustand ist für Leipzig begreiflich, denn hier bestand schon lange unter den älteren Jugendgenossen eine Abneigung gegen die Jungsozialisten; man war nicht einverstanden mit den Tendenzen dieser Bewegung. Nach der Vereinigung der beiden Jugendorganisationen muß die Stellung der SPZ-Genossen zu ihr notgedrungen aber eine andre werden; denn sie haben in der Jungsozialistenbewegung nicht mehr einen Fremdkörper, sondern einen Teil der gesamten sozialdemokratischen Arbeiterbewegung vor sich.

Daß man jeder Sache nicht einen besonders guten Dienst leistet, wenn man Meinungsverschiedenheiten durch Fernbleiben oder gar Spaltungen austrägt, mühte eine der großen Lehren sein, die das Proletariat aus der Vergangenheit und leider auch der Gegenwart zu ziehen hat. Wo einer glaubt, daß man falsche Ansichten hegt, da soll er hingehen und zu überzeugen versuchen, aber nicht von außen kritizieren oder schimpfen. Und wenn ihr Jugendgenossen der ehemaligen SPZ sagt, daß in der Bewegung der Jungsozialisten ein verderblicher Geist wirkt, dann geht zu ihnen und durchdringt diese Bewegung mit eurem Geist, vorausgesetzt, daß der SPZ-Geist bei euch nicht Phrasen ist, was wir nicht hoffen wollen; denn gerade hier ist der Kampf der Meinungen sehr wichtig. So jung nämlich die Bewegung noch ist, so annehmend ist sie. Ein Beispiel: In der Januarnummer ihrer Zeitschrift Jungsozialistische Blätter beginnt der Aufsatz eines Berliner Jungsozialisten mit den Worten: „Der Sozialismus steht heute an einer Wende seines Lebensweges“. Gegen Ende enthält der Aufsatz als Ergebnis den Satz: „Der Marxismus ist tot“. Das sind Gedanken und Behauptungen, die in der Hauptsache der ganzen Bewegung eigen sind, die aber auch unbedingt einer Auseinandersetzung bedürfen! Darum kommt alle, die ihr mitwirken will im großen Ringen um die Probleme der Gegenwart, oder die ihr auch Marxist und Verlesener eines sozialistischen Wissens wünscht, in die Gruppe der Jungsozialisten Leipzigs. Auf zum fechtlichen Kampfe der Geister!

Wir können uns der Aufforderung an die älteren Jugendlichen, sich der jungsozialistischen Bewegung zur weiteren Vertiefung ihres sozialistischen Wissens und Erkennens zu bedienen, nur anschließen, möchten aber in diesem Zusammenhang auf die Gefahren hinweisen, die vorhanden sind, wenn die älteren Jugendlichen die jungsozialistische Bewegung gewissermaßen als eine Art Parteierfag betrachten und nicht in lebendiger Fühlungnahme mit der Partei und der Arbeiterbewegung stehen. Dann können in den Köpfen der Jungsozialisten solche falsche Gedankenbilder vom Marxismus und sozialistischer Arbeiterbewegung entstehen, wie sie oben aus der Zeitschrift Jungsozialistische Blätter wiedergegeben sind. Wir erkennen ohne weiteres an, daß für die der proletarischen Jugendbewegung erwachsenen jungen Genossen und Genossinnen das Erarbeiten des grundlegenden theoretischen Wissensstoffes der sozialistischen

Weltanschauung durch Besuche von Kursen, Einzeldorträgen, in Lerngemeinschaften wie die Bewegung der Jungsozialisten und durch Selbststudium notwendig ist und im Interesse der geistigen Vertiefung der Arbeiterbewegung liegt. Die Partei selbst bietet in den durch das Arbeiter-Bildungsinstitut veranstalteten Kursen und durch eigene bildende Veranstaltungen den jungen Parteigenossen und Genossinnen reichlich Gelegenheit zur Stillung ihres Wissensdurstes, von den andern Bildungsgelegenheiten gar nicht zu reden. Worauf es aber vor allem ankommt, wollen unsere jungen Genossen und Genossinnen nützliche Glieder in der sozialistischen Arbeiterbewegung werden, ist, daß sie über allem Lernen inner- und außerhalb der Vertiefung der Jungsozialisten an der praktischen Organisationsarbeit in der Partei teilnehmen. Die Partei hat schon lange die Tore für die „Jungen“ weit aufgesperrt und wartet auf ihre praktische Betätigung in der Organisation und auf Vertiefung der vielen Kleinarbeit, die nun einmal mit das Hauptfundament für das Wachstum und die Stärke der sozialistischen Arbeiterbewegung ist. Hier können für die „All“jugend Brücken vom theoretischen Wissen zu der Praxis der Arbeiterbewegung geschlagen werden, was geschehen muß, soll ihr Bildungstreiben nicht zum Selbstzweck werden und soll sie sich nicht in einem Apathentum verlieren, das wie ein Fremdkörper in der Kampfgemeinschaft ihrer Klassen-genossen wirken muß. Alle sozialistische Bildungsarbeit auch der „All“jugend ist ja schließlich nur Mittel zur Stärkung und Steigerung der Erfolge der Klassenbewegung des Proletariats. Deshalb sind in der jungsozialistischen Bewegung stets eingebettet der geschichtlichen Aufgaben, die dem Proletariat als Klasse gestellt sind.

Wir und unsere Gegner.

Wir beobachten viel zuwenig einen Gegner, den wir nicht unterschätzen dürfen — die bürgerlichen Jugendvereine und Jugendbünde. Tausende von Arbeiterkindern — sogar von organisierten Arbeitern! — treiben sich in christlichen Jugendbünden, deutschen Turnvereinen, Pfadfinderbünden und dergleichen Vereinen herum, die diesen Tausende gar nicht gerechnet, die in den bürgerlichen Sportvereinen ihr Wesen treiben. Welch gewaltige Macht die bürgerlichen Jugendorganisationen darstellen, sollen einige Zahlen zeigen, die über ihre Stärke angeben werden. So sollen die verschiedenen Evangelischen Jugendvereine (Jugendbund für entschiedenes Christentum, Christliche Jugend- und Jungmännervereine, Evangelischer Verband der weiblichen Jugend usw.) zusammen 430 000 Mitglieder zählen, für die katholischen Jugendvereine eine, die besonders in Süddeutschland, im Rheinland, im Moselgebiet, in Schlofen eine ungeheure Macht darstellen, wird die Zahl von 987 000 Mitgliedern angegeben. Diese zerfallen natürlich auch wieder in verschiedene Verbände, z. B. Kath. Gesellenverein, Kath. Jungmännerverein, Kath. Jungfrauenverein usw. Die „nationalen“ Bünde umfassen ebenfalls einen großen Teil der Jugend. Es seien nur genannt die Pfadfinderbünde, Jungsturm, Junge Scharen. Auch der Deutschnationale Jugendbund mit seinen 80 000 Mitgliedern ist trotz aller Verbote noch nicht völlig tot. Wenn man für diese „nationalen“ Jugendbünde die Zahl von 120 000 vorsetzt, so dürfte das nicht zu hoch gegriffen sein, eher zu niedrig. Wenn man dann noch berücksichtigt, daß die deutschen und völkischen Turnvereine ungefähr 400 000 Jugendliche und Kinder in ihren Reihen haben, kann man eine Vorstellung bekommen, wie schwach dagegen die proletarische Jugendbewegung ist. Wenn die Vereinigte Sozialistische Arbeiterjugend 110 000 Mitglieder, die Kommunistische Jugend 20 000 und die Gewerkschaftsjugendsektionen 600 000 Mitglieder zählen, so bleiben die bürgerlichen noch noch gewaltig im Vordringen. Und zum Weitaus überwiegenden Teil ist es Arbeiterjugend, die in diesen bürgerlichen Verbänden zu Feinden ihrer Klassengenossen erzogen werden.

Wir müssen lesen.

Die Volksschule die wir besucht haben, war schlecht. Wir haben kaum das Lesen und Rechnen gelernt. Aber Tag um Tag vollbringen die großen Geister der Menschheit, die Gelehrten, die Techniker und die Künstler, immer neue Werke, die wir nicht verstehen können, wenn wir unsern Geist im Dunkeln lassen. Es gibt einen Freund, der Licht in unsere Hirne struen kann, und das ist das Buch. Wir können uns selbst wenig Bücher kaufen, aber wir bekommen welche geliehen: in der Bibliothek.

Wenn es Abend wird und die Arbeit zu Ende ist, dann holen wir uns Bücher über die Arbeiterfrage, Werke über die Natur und Schöpfungen großer Dichter. Und wenn wir auch tagsüber nur ver-

achtete und rechtlose Lehrlinge waren, jetzt können wir auf einmal Zwielsprache halten mit den Großen, mit Goethe und Shakespeare, mit Marx und Lassalle, mit Darwin und Hädel, und können hineinblicken in Zeiten kühner Volksbewegungen, in die Sturmtage der Bauernkriege und der französischen Revolution. Und so, nur so verändern wir uns selber, uns kaum merkbar, wachsen an der Größe der andern und beginnen, die Fülle und die Bedeutung unserer eigenen Gegenwart zu genießen, gehen daran, aus den Gedanken der andern eigene Taten zu gestalten, und werden das, wozu wir geschaffen sind: tätige Zeitgenossen.

Ein gutes Buch gehört zu unsern besten Freunden. Es ist heute, was es gestern war, und wird sich nie ändern. Es ist der geduldeste und froheste Genosse. Es wendet sich nicht von uns in den Tagen der Sorge und des Missgeschicks. Es empfängt uns stets mit derselben Freundlichkeit; es unterhält uns, belehrt uns in der Jugend und tröstet uns im Alter.

(Aus Samuel Smiles: Der Charakter.)

Bücher für die Jugend.

Die Arbeiterjugendbewegung. Einführung in ihre Geschichte, 1. Teil von Karl Korn (2. und 3. Teil erschienen im Frühjahr 1923). Broschiert 88 Seiten. Grundpreis 80 Pfg. x Teuerungszahl des Verlags. Herausgegeben und zu beziehen vom Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3.

Mit der Herausgabe dieses Geschichtswerkes hat Genosse Korn, der wie kein anderer berufen ist, die Geschichte der sozialistischen Jugendbewegung zu schreiben, eine fühlbare Lücke in der sozialistischen Jugendliteratur ausgefüllt. Im 1. Teil werden die soziologischen Voraussetzungen der proletarischen Jugendbewegungen ausgeleuchtet und historisch nachgewiesen, daß die sozialistische Jugendbewegung ausschließlich der Initiative der Jugend entspringen ist. Musterhaft handhabt der Verfasser die Methode des historischen Materialismus und deckt die geistigen und wirtschaftlichen Kräfte des Jungproletariats auf, die zu dessen organisatorischem Zusammenwachsen geführt haben. Dann wird die erste Periode der Arbeiterjugendbewegung die Geschichte des norddeutschen und süddeutschen Verbandes von 1904 bis 1908 behandelt. Genosse Korn schildert die erste Phase der Kämpfe, die die proletarische Jugendbewegung um ihre Anerkennung durch die erwachsene Arbeiterklasse führen mußte, die sie aber auch gegen die ausnahmerechtlichen gesetzlichen Bestimmungen und gegen die Justiz-, Polizei- und Unternehmerherrschaften auszufechten hatte. Dabei werden Probleme der sozialistischen Jugendbewegung aufgeworfen, die noch heute die jugendlichen Gemüter erhitzen. Das Buch ist nicht nur eine Geschichtsdarstellung der sozialistischen Jugendbewegung, sondern auch eine Fundgrube für alle jene, die der Sache des proletarischen Jungvolks dienen wollen.

Jugend heraus! Gedichte und Prologe für Rundgebungen und Feste, zusammengestellt von W. Schenl. Dritte, vermehrte Auflage. Broschiert, 80 Seiten. Grundpreis 85 Pfg. x Teuerungszahl des Verlags. Herausgegeben und zu beziehen vom Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Die große Verbreitung, die die beiden ersten Auflagen dieses Gedichtbüchleins gefunden haben, beweist, daß die Gedichtsammlung des Genossen Schenl ihren Zweck, eine Mitwirkende auf den Rundgebungen und Festen der sozialistischen Jugend zu werden, erfüllt hat. Durch die neue, geschmackvoll broschierte Auflage wird diese Anerkennung in noch viel größerem Maße bestätigt, da sie im Verhältnis zu den ersten Auflagen bald um das Doppelte erweitert worden ist. Achtunddreißig Dichter, darunter Max Barthel, Karl Bräuer, Hermann Claudius, Otto Krills, Artur Jäger, sowie auch sieben Jugendgenossen kommen in ihr zu Worte. Neben den Kampfgedichten, die sich zum Vortrag auf allen unsern Rundgebungen und Festen eignen, finden wir in der neuen Auflage Prologe für alle besonderen Jugendfeste im Verlauf des Jahres. Bedeutend vermehrt wurde vor allem der zweite Teil des Buches, der mit „Werktag und Sonntagstagsfreude“ überschrieben ist. Die Sammlung „Jugend heraus!“ ist zu einem Büchlein echter Arbeiterdichtung geworden, das sich jedem empfehlen läßt.

Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, wenn es möglich ist, machen wäre, einige vernünftige Worte sprechen.
Goethe.

UNSER

Alleß Vordenkauß

beginnt am

Montag,

den 19. Februar

Leipziger Textil-Gesellschaft m. b. H.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Hausfrauen!

Immer und immer wieder wird von Mitgliedern unseres Vereins festgestellt, daß viele Hausfrauen äußerst leichtfertig handeln beim Verkauf von Altprodukten. Wie alle Lebensmittel und Bedarfsartikel, so sind auch die Altprodukte ganz gewaltig im Preise gestiegen. Altprodukte, insbesondere Zeitungen, Zeitschriften, Modenhefte, Bücher und Moschpapier, wie auch Lumpen, Knochen, Weinflaschen, Eisen und Metalle bedeuten heute ganz enorme Werte! Um dem verkaufenden Publikum die Möglichkeit zu geben, die Preisbildung der einzelnen Händler kontrollieren zu können, sind unsere Mitglieder verpflichtet, die unter unserer Kontrolle wöchentlich aufgestellten Mindestpreise öffentlich und sichtbar in ihren Geschäftsräumen auszuhängen.

Hausfrauen! Schützt Euch vor Uebervorteilung. Beachtet die Geschäfte der Mitglieder unseres Vereins. Dort ist die Gewähr gegeben für grundlegende Bedienung und angemessene Bezahlung.

Interessengemeinschaft Leipziger Rohprodukten-Händler.

Zentrum		Gleisstr. 7		Meißnerstr. 15	
Alexanderstr. 1	Tel. 5652	Gundorfer Str. 62	Tel. 42645	Thümmelstr. 8	Tel. 61055
Libertästr. 16		Henrichstr. 9	Tel. 43589		
Blücherstr. 83		Krankestr. 4	Tel. 49814		
Gerberstr. 12	Tel. 29907	Wagner Str. 83			
Hofe Str. 43	Edle Feiler Str.	Mexiburger Str. 37	Tel. 41500		
Kilolalstr. 18	Tel. 12381	Hödelstr. 4	Tel. 41284		
Korbstr. 3	Tel. 18710	Seumelstr. 65	Tel. 29720		
Kadollstr. 5	Tel. 25148	Weißenfelder Str. 29	Tel. 42630		
Seburnstr. 68	Tel. 15688	Büchelerische Str. 4			
Sternwartenstr. 7					
Sternwartenstr. 9	Tel. 11644				
Schreberstr. 8					
Thomaststr. 11	Tel. 19619				
Gülden		Kleinmühlener		Kreuzstr. 22, p. Kruse	
Wiedemannstr. 21/28	Tel. 86163	Dieskaustr. 30	Tel. 42608		
Bornaliche Str. 130	Tel. 85537	Geitner Str. 14	Tel. 42608		
Brauerstr. 11/13	Tel. 26720	Schwarze Str. 1	Tel. 40596		
Geilenstr. 59	Tel. 13801				
Völkner Str. 25	Tel. 31044				
Körnerstr. 8	Tel. 80416				
Gubstr. 117	Tel. 85976				
Gubstr. 85	Tel. 81682				
Plagwitz-Lindenau-Schleußig		Mühlentor		Kreuzstr. 22, p. Kruse	
Amalienstr. 4	Tel. 40380				
Murtenstr. 4	Tel. 41079				
Cranastr. 3					
Demmeringstr. 9					

Zahnkranke

werden schonendst behandelt ohne lange Wartezeit.
Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse u. Reparaturen in einem Tage. — Plompen jeder Art billigst. Plattenfreier Zahnersatz in Gold, Ersatzmetall u. Kautschuk
Viele Dankschreiben über schmerzlos Zahnziehen!

Zahn-Praxis Mewald

besteht seit 15 Jahren
Reichelstr. 1., I Ecke Dorotheenpl.
Sprechz. 8-7, Sonnt. 9-1
Fernsprecher 12 534

Reformbetten

Autlogomatratz., Kinderbetten in den Spezial-Etazengeschäften
Wiesenstr. 26, p. Nähe Blüthner und Kreuzstraße 22, p. Kruse

Billige böhmische Bettfedern

1 kg: grau geschlossene Mk. 15000.—, halbwäse Mk. 14000.—, weiße Mk. 20000.—, bessere Mk. 24000.—, daunenweiße Mk. 30000.— und Mk. 40000.—, beste Sorte Mk. 50000.— u. 60000.—, Versand franko, zeitfrei, geg. Nachnahme Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet
Benodikt Sachesel, Lobos Nr. 159 bei Pilsen, Böhmen.

Gummi-Spezial-Haus Kloze Leipzig

Handstraße 77/78

Schlafzimmer

in Qualitätsware, Imithert u. echt Eiche
Kücheneinrichtungen
Isoliert und Emaille-Lack
Solide Verarbeitung. Billigste Preise.
Möbelhaus Beck, Hartelsstr. 21.

Die Goldankaufsstelle „West“

für
Plagwitz — Lindenau — Schleußig
bedient sich jetzt
Ecke Ziegel- u. Karl-Heine-Str.
gegenüber Kaufhaus Joske.
Ständiger direkter Ankauf von
Gold- u. Silberwaren, spez. Alte Zähne.
Kaufe auch von Händlern.
W. Ludwig

Reiseartikel! Lederwaren!

Solide Qualitätsware. Aus besten Rohmaterialien.
Direkter Verkauf ab Fabrik!
Unter eigener fachkundiger Leitung als auch bewährtem Stamm alter Mitarbeiter empfehle bei eintretendem Bedarf eine Beschichtung meines reichhaltigen Lagers
Karl Blau Windmühlenstr. 32
Vorteilhafte Bezugswerte! Wladarverkauf.

KLEINER ANZEIGER

Stellenangebote

Tüchtig. Rauchwarenzurichter
auf Lamm und Zickel, sofort gesucht
Fritz Blüthgen
Rauchwarenzurichter, Ellenburg.

Wir suchen für Ostern
**Schlosser- u. Schwarzblech-
klempner-Lehrlinge**
Vorzugsweise mit Schulzeugnissen bei
E. Winkelmüller & Co., Maschinenfabr.
Leipzig-Lindenau, Hauptstr. 21.

Perfekte Filmtleberin
per sofort gesucht. Verdienst. Meldungen
Sonntag vormittags zwischen 11—12 Uhr
Bismarckstr. 11, 1. Etage, Marienstraße 10.

Damen-Mäntel
Kleider, Röcke, Blusen
verfertigt, billigst bei
Sablungserei, ohne
Preisauflage
K. Hertlein
Eisenbahnstr. 88, II.

Anzüge
aller Art
Hosen
Schuhe
Berufskleidung
noch billig
bei **Kanner**
Eisenbahnstr. 88

Herr.-Garderobe
verkauft
Baumgärtel
Königsplatz 8, I
neb. Grassimuseum.

Verkäufe
2 B. h. Schm. Damen-
Schuhstr. 88 u. 89, p.
31. Oktober 10, 11, 12.
Kaufstr., Reformstr.,
K. Kapellenstr. 9a, p.

Hahn
Johannplatz 8
hinter der Kirche

Anzüge
Hosen,
Zoppen,
Schuhe, Stiefel,
besonders billig
bei **Kanner**
Burzner Str. 15a

Herr.-Schlupfer
Anzüge, Zoppen
verfertigt, billigst bei
Sablungserei, ohne
Preisauflage
K. Hertlein
Eisenbahnstr. 88, II.

Damen-Mäntel
eleganter u. billiger,
prelow. h. Zählgerl.
kein Preisauflage!
E. Uiber
Gohlis
Gottschall-Str. 12, II
Straßenb. wird
verg. Linie 12, 20
Keine Person.

**Zahlungs-
orientierung**
ohne Preis-
aufschlag
**Damen-
Mäntel**
Kleider — Röcke
Blusen — Jumper
verkauft billigst
E. Uiber
Gohlis
Gottschall-Str. 12, II
Straßenb. wird
verg. Linie 12, 20
Keine Person.

Fertige Bettwäsche
neu, an Preis. abzugeben
2. Brautstr. 57, IV, I
Kilchstr. Chail.,
Gohlis, Kille, Ko.
Pl. Samtstraße 7, p.

Geb. Sofa, Möblich
Glasarmst. Kom. 12.
Verkauf Kursestr. 12.
Sitz- und Liegewagen
Wied. Weidellstr. 18, II.
2 Stumm. Gastocher
mit Tisch zu verk.
Kochstraße 22, IV, r.

Von 1 bis 3 Uhr mittags geschlossen
Herm. Liebau
Rosplatz 8, I. Etage
Damenkonfektion u. Putz
Wir bieten wiederum
Aussergewöhnliches

Unsre Modellkonfektion
Frühjahrmäntel : Sommerkleider
Wollkleider :: Blusen :: Röcke
aus besten Woll-, Seiden- und Waschlstoffen.
Gabardine, Kammgarn, Chryse de Chine,
Tafel, Voll-Volle, Frotté, Trikotseide usw.
unerreichbar billig!
Modellhüte fabelhaft billig.
Außerdem bei einfacherer Verarbeitung
und doch guten Stoffen:
Röcke: 14300.- 16900.- 20800.- u. höher
Blusen: 3900.- 7800.- 11700.- u. höher
Kleider: 7800.- 15600.- 39000.- u. höher
Mäntel: 16900.- 19500.- 37700.- u. höher
Hüte für Sommer und Übergang besonders
preiswert 2600.- 5200.- 7800.- u. höher
Ein Flanell-Hemdblusen nur 6500.-

Herm. Liebau
Rosplatz 8, I. Etage
Koko Kurprinzstraße.
Von 1 bis 3 Uhr mittags geschlossen

Eleg. Damenmäntel, Kleider, Röcke
verk. sehr preiswert bei Zahlungszerl.
E. Langmoler, Alexanderstr. 22, III.

GARDINEN
Diwan-Decken
Tisch-Plüsch
In Stoff und Plüsch
Läuterstoffe
Sofabezüge Stoffe, Plüsch
Matr.-Drell
Teppiche
Rosenberger
Hainsstraße 9.

**Auf
Teilzahlung**
Kleiderbeschnitte
Bettstellen
mit 3teil. Matratze
Gohas
Ruhebetten
N. Fuchs
Kurfürststr. 13

Opel-Fahrräder
die führende Marke!
Wingmann, 1. u. 2. Klasse
Empf. u. Vertriebsstelle
u. Reparaturen, Wagn-
wagner & Carl, Riebeck-
str. 1a, Spex. Geschäft
i. Fahrz. u. Nähm.

Waldwännen
niedr. Tagespreis
Reparaturen
Lohnd. laub. pretom.
H. Sauer, Körnerstr. 2.
Taschentücher - Kellern
u. Büchlein
Union
Markt 8
Teleph. 2782

Kaufgesuche
Kaufbeerb., Garderobe
Wälder, Bett. Schuhe
Verkauf, Handliche
Balle, h. Battenb.
Kaufe Garderobe
Nähmaschinen, Möbel
Fahrräder, Uhr, Zeit-
haus, Wandol.,
Geigen, Kapp, Fern-
berg, St. 11, I, 28104.
Wäsche, Möbel
Fahrräder, Nähmas-
chine, Klappwag-
gen, Spott, Karth. 18.

Alte Zahngebisse
kauft
Zahnverwertungsstelle R. Märker
Windmühlenstrasse 48, I.

**Gold-, Silber-, Platin-
waren und Bruch**
Kupfer, Messing, Zinn
sowie sämtliche Metalle
kauft jeden Posten
Metallwarenfabrik Rogina
Reipenstr. 4
Teleph. 60307
L. Gohlis

Bevor Sie verkaufen
kommen Sie zu
Franz Berger
Nürnberg Str. 50
Laden
und überzeugen
Sie sich über
mein Gebot in
Altes christliches
Geschäft
Nähe Bayr. Bahnhof, Gegr. 1906, Tel. 16005

**Metalle
Felle
Altpapier**
aller Art — jedes Quantum
kauft
Streubel & Waltuch
Große Fleischergasse 10.
Hof links.

Neues Theater.

Kugelhörner (Nachdruck verö.) Fernruf 1410
Sonnabend den 17. Februar 1923
St. Anrecht-Vorstellung (L. Holz, gelb)
Hindie.
Romanische Oper in 4 Akten, von Jacques Co-

Einlage im 2. Akt: Am des Hölmes armen Ufern.
Zieh von 3. Dumber, gelungen von O. Galtmann
Am 10. Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonnabend, den 18. Februar 1923
Bei aufgehobenem Anrecht:
Hindie.
Musikalische Tragödie in 3 Akten nach Fr. Schöbel
von Max Giltner.

Battenberg

Varieté: Täglich Anfang 8 Uhr
Verlängertes Gastspiel
Paul Beckers
Der fescbe Rudi
Pimpfing... Paul Beckers
Battenberg-Theater Anf. 8 Uhr
Mord auf Schloß Rotenfels.
Morgens nachm. 1/2 Uhr: Sonnenscheitosen und Springensfeld.
Abends 8 Uhr:
Mord auf Schloß Rotenfels.

Berein der Saal- und Konzert-

Drei Lilien
Strassen 5, 6, 8, 10, 20
Fernruf 60186
Hof Bruno Hofe
Nach vollständiger Neugestaltung
Sonnabend 5 Uhr Ball.
Dienstag 7 Uhr Ball.

Gasthof Neureudnig
Stötteriger Straße 7. Inh. A. Kresse.
Morgens Sonntag 9 Uhr
ab 1/2 Uhr Ball.

Grüne Schänke
Sonnabend 7 Uhr Ball
Weip.-Stötteriger
Strassen 6 u. 10
Fernruf 14700
Paul Graupner.
mit verklärtem
ab 5 Uhr Orchester.

Mühlhütters Festsäle
Kleinmisch, E. Baumann, Fernruf 40876
Sonnabend Gr. Elite-Ball
Sonnabend Gr. Elite-Ball

Modau, Alter Gasthof
Inh. E. L. Saaher Fernr. 4457
Morgens Elite-Ball
ab 5 Uhr Orchester.
Groß. Kochkette. Klempnerarbeiten.

Modau, Neuer Gasthof
Inh. Hans Priemer. Fernr. 28654.
Sonnabend Ball. Neues Ballett.
Moderne Tänze

Schillerhöfchen
L. Gohlis
Rendel-
straße
Strassenbahn 6, 12, 20
Sonnabend 5 Uhr Ball
Montag 7 Uhr Ball
Da ist Betrieb!

Terrasse L. Kleinmischer
Sonnabend Ball.
Freitag

!!Vollshaus!!
Sonnabend in sämtlich Säumen
der Gattler und
Tapezierer.....
Morgens Sonntag ab 5 Uhr
Der feine Ball.
In den gutgeheizten Kolonnaden
Künstler-Konzerte.

Luna-Park

Am Auensee Direktion: Ferry Rosen Fernruf 50881

Heute sowie jeden Sonnabend:

Vornehmer Gesellschaftsball

im Grossen Festsaal
Grosses Orchester - Kein Tanzgeld.
Kapellmeister: Bruno Mossner

Heute erstes grosses

Winter-Sport-Fest

Künstlerische Darbietungen © Eislaufen im Parkett

Ein Kremserwagen von Endstation „10“ zur freien Benutzung bis Luna-Park

Alles Theater.

Alles Theater.
Rüd.-Wagner-Platz. (Nachdr. verö.) Fernr. 1410.
Sonnabend, den 17. Februar 1923
Ceffentliche Vorstellung ausgleich Schillerverein 2a
Hans Sonnenhöfers Hellenfahrt.
Ein helles Traumbild in 3 Akten von H. Hibel
Dramat. von Friedrich Freemann.
Musikalische Leitung: Georg Ringel.

Sonnabend, den 18. Februar 1923, nachm. 3 Uhr
Ceffentliche Vorstellung für den Verein Volkshaus
Die Geschwister - Der geistreiche Krug.
Kuhner Anrecht 7 1/2 Uhr. Kuhner Anrecht
Hans Sonnenhöfers Hellenfahrt.
Wesung die Sonnabend.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Krystall-Palast.

Fernruf 20355 Varieté Fernruf 20355

Sonntag 2 Vorstellungen
nachm. 3 Uhr, abends 7.30.

Nachmittags kleine Preise!
In beiden Vorstellungen
Auftritt unserer gesamten
Februar - Attraktionen.

Cabaret Weinklause.

Täglich von 4-1/2 Uhr:
Der vornehme Gesellschafts-tee
unter Mitwirkung 1. Kunstkräfte.
Täglich abends 8 Uhr:
Das konkurrenzlose
Februar - Programm.

Zur Selbstbereitung von Likören

Im Haushalt verwende man nur
Claud' Essenzen!
Einhellpreis pro Flasche 900 Mark.
In vielen Geschäften zu haben
Ernst Claud, Leipzig, Mendelssohnstr. 12

U.T.-Lichtspiele
Hainstraße 19
Der herrlichste aller Singepielfilme
DU MÄDEL
VOM RHEIN
unter persönlicher Mitwirkung bester Berliner Opernsänger
und -sängerinnen, behält nach wie vor, trotz Verlängerung,
ungeschmälerte Anziehungskraft!
Täglich 4⁰, 6¹⁰, 8²⁰ Uhr

Pantheon
Dresdner Str. 20 Fernspr. 15957
Sonntag BALL Urfideler
u. Freitag BALL Bofrlol

Albertgarten
Morgen Sonntag ab 5 Uhr
Ball

Olympia-Tanzpalast
Tel. 61246
Burgner Straße 77 / Strassen 8, 2, 3
Morgen Ballfest
festlich dekoriert.

Morgen Sonntag Ball
Burghausen Gasth. z. Bletitz O. Schrecht
Dölzig Gasthof zum goldenen Löwen
Engelsdorf Gasthof
Hänichen Sächsisches Haus
Holzhausen Sächsisches Haus
Knautkleeberg Gasthof z. weibl. Rob
Leutzsch Schäfers Ballhaus
Leutzsch Schwarzer Jäger
Lützschena Gasthof
Oetzsch, Gasthof zur Linde
Schönau Neuer Gasthof
Zöbiger Damhirsch
Zweinaundorf Gasthof

Druckaufträge
jeder Art werden
in moderner und
geschmackvoller
Ausführung bei
kurzer Lieferfrist
hergestellt in der
Leipziger Buchdruckerei A.G.
Leipzig, Täuchner Straße 19/21
Fernsprechanruf Nr. 24896

Kinder und Jugendliche Leipzigs!
Besucht die
grosse Lustspielwoche in den
Kammer-Lichtspielen
Windmühlenstrasse Nr. 7
Sorgfältig zusammengestelltes Humoresken-Programm.
Eine Fülle der witzigsten und besten Lustspiele der Gegenwart mit
Charlie Chaplin - Fatty Arbuckle - Harold Lloyd - Gerhard Dammann - Hansi Dege usw.
Ab heute: Beginn 3 1/2 Uhr (Einlass 3 Uhr). - Kinder halbe Preise!
Nächsten Sonntag nachmittag 2 Uhr: Grosse Familien-Vorstellung!

Frauen+
gebrauchen bei
Beschwerden,
Störungen der
Blutkreislauf,
infolge Bleich-
sucht usw. die
Original-
Frauen-Tropf.
PREIAR EXTRASTARK
zusammen mit
Trintee und
Badekräutern.
(Weiß-Weiß, Cin-
nam., Caryoph.
Alkoh., Melliss.,
Cort. Citri).
16 Jahre! Dan-
ke! Erhalt. in
Apothek., Dro-
gerien u. Sanitätsgeschäften.
Sauptdepot:
Salomon-Apoth.
Grimm, Str. 17.

